

aktuell

- **Widerstand gegen den Rückschritt!**
- **Opposition contre la régression!**



Le service

INFORMATION, CONSEIL et ASSISTANCE

No de téléphone unique: **(00352) 2 6543 777** (sauf autre indication)

Luxembourg

L-1020 Luxembourg
BP 2031 / 146, bd de la Pétrusse
Fax: 48 69 49

Mardi, jeudi: 9h00 - 11h30

Les autres jours consultations sur rendez-vous

Permanences spéciales frontaliers français mardi et vendredi sur rendez-vous

Esch / Alzette

L-4002 Esch/Alzette BP 149 / 42, rue de la Libération
Fax: 26 54 02 59

Mercredi: 14h00 - 17h00 Vendredi: 8h30 - 11h30

Les autres jours consultations sur rendez-vous

Antenne d'Audun-le-Tiche

F-57390 Audun-le-Tiche BP 41 / 64, rue Maréchal Foch
Fax: (+33) (0) 3 82 50 32 53

Mardi et jeudi: 14h00 - 17h30

Dudelange

L-3441 Dudelange Maison Syndicale / 31, avenue Gr.-D. Charlotte
Fax: 51 50 05-529

Lundi, mardi, mercredi, jeudi: 14h00 - 17h00

Mercredi: 9h00 - 11h30

Consultations sur rendez-vous vendredi matin

Antenne Grevenmacher

L-6720 Grevenmacher 4, rue de l'Eglise

Lundi: 9h00 - 11h30 Mercredi: 14h00 - 17h30

Consultations sur rendez-vous mercredi matin

Antenne Thionville

F-57100 Thionville 32, allée de la Libération
Fax (+33) (0) 3 82 34 54 03

Lundi: 9h00 - 11h30 Mercredi: 14h00 - 17h00

Permanences spéciales droit social français

Vendredi: 14h00 - 17h00

Informations générales:

Mardi: 9h00 - 12h00 Jeudi: 14h00 - 18h00

Antenne Volmerange

F-57330 Volmerange-les-Mines 2, avenue de la Liberté
Consultations sur rendez-vous jeudi après-midi

Differdange

L-4620 Differdange BP126 4, rue Emile Mark
Fax: 58 34 56

Mardi: 9h00 - 11h30 Jeudi: 9h00 - 11h30 14h00 - 17h00

Les autres jours consultations sur rendez-vous

Antenne Longwy

F-54810 Longlaville
Maison de la Formation CGT / Centre Jean Monnet

Mercredi: 14h00 - 17h30

Rodange

L-4818 Rodange 72, avenue Dr Gaasch Fax: 50 44 81
Courriel: frontaliers.belges@ogbl.lu

Mardi: 14h00 - 17h00 Mercredi: 9h00 - 11h30

Les autres jours consultations sur rendez-vous

Antenne Aywaille

B-4920 Aywaille 22, rue Louis Libert (FGTB)
Courriel: frontaliers.belges@ogbl.lu

Les 1^{er} et 3^e lundi du mois: 14h30 - 17h30

Antenne Bastogne

B-6600 Bastogne 8a, rue des Brasseurs (FGTB)
Tél.: (+32) (0) 61 21 19 87

Courriel: frontaliers.belges@ogbl.lu

Samedi: 9h00 - 11h30

Antenne Habay-la-Neuve

B-6720 Habay-la-Neuve 11, rue de l'Hôtel de Ville (Mutualité Socialiste du Luxembourg)

Jeudi: 9h00 - 11h30

Antenne Vielsalm

B-6690 Vielsalm 57, rue de la Salm (FGTB)

Les 1^{er} et 3^e jeudi du mois: 14h30 - 17h30

Ettelbruck

L-9052 Ettelbruck 6, rue Prince Jean
Fax: 81 97 13

Mardi: 8h00 - 11h30 13h30 - 16h30

Jeudi: 8h00 - 11h00

Consultations sur rendez-vous lundi matin et mercredi après-midi

Antenne Wiltz

L-9557 Wiltz 2, rue Michel Rodange

Jeudi: 14h00 - 17h00 Sur rendez-vous lundi après-midi

Antenne Bitburg

D-54634 Bitburg Brodenheck-Str 19

Tel.: (+49) (0) 6561-6049477 **Mittwoch: 17.00 - 21.00 Uhr**

Antenne Saarlouis

D-66740 Saarlouis Karcher-Str. 1A (direkt am Kleinen Markt)

Tel.: (+49) (0) 6831 76 45 362 Fax.: (+49) (0) 6831 76 47 022

Dienstag: 16.00 - 20.00 Uhr

Syndicat Transport sur route - ACAL

38, route de Longwy L- 8080 Bertrange/Helfenterbrück
Fax: 26 02 14-33 acal@ogbl.lu

Syndicat Education et Sciences - SEW

L-2514 Luxembourg 1, rue Jean-Pierre Sauvage

Tél. : 26 09 69 - 1 Fax: 26 09 69 - 69 sew@ogbl.lu www.sew.lu

Syndicat Banques et Assurances - SBA

L-2330 Luxembourg 146, bd de la Pétrusse

Tél.: 26 49 69 - 0 Fax: 26 49 69 - 433 sba@ogbl.lu www.sba.lu

DTH (Département des Travailleurs handicapés)

L-2330 Luxembourg 146, bd de la Pétrusse Tél.: 49 60 05 345

Permanence le lundi, mardi, jeudi et vendredi:

de 8h00 - 12h00 et de 14h00 - 18h00

Permanences Eures

EURES PED Rodange, Arlon, Bastogne, Aywaille et Vielsalm

EURES Sarre-Lor-Lux Rhénanie-Palatinat: Dudelange et à Grevenmacher



Service de consultation STRESS au travail

Tél.: (+352) 27494-222

 **OGB-L**

info@ogbl.lu www.ogbl.lu

Aktuell

Sommaire

Editorial 4

- Widerstand gegen den Rückschritt!

Dossiers nationaux 7

- Comité national extraordinaire
- Indexmodulierung 2012-2014
- Die Abgeordneten stimmten massiven Kaufkraftverlust
- Interview mit den OGBL-Regionalsekretären
- Assemblées générales des sections OGBL

Du nouveau dans les entreprises 15

Aviation civile, Bâtiment, Chimie, Nettoyage, Transformation sur métaux, Services et Energie, Sidérurgie, Santé, Commerce

Départements 26

- Entretien avec Taina Bofferding, nouvelle responsable du Département des Jeunes
- Département des Pensionnés
- Grenzgänger/Frontaliers

Formation Syndicale de l'OGBL 34

Europe 36

- Nouveau traité

Chambre des salariés 37

Divers 40



Aktuell Monatszeitschrift des OGBL „Unabhängiger Gewerkschaftsbund Luxemburg“

Verleger: OGBL „Onofhängege Gewerkschaftsbond Lëtzebuerg“
Herausgeber für den OGBL: Jean-Claude Reding
60, bd. J.F. Kennedy B.P. 149 L-4002 Esch/Alzette
Tel.: 54 05 45-1 Fax: 54 16 20
Internet: www.ogbl.lu e-mail: ogbl@ogbl.lu

Verantwortlich für die Redaktion: Jean-Claude Reding

Editeur responsable pour la Belgique:
Jacques Delacollette 17, rue de l'Ecole B-6666 Wibrin

Druck / Impression: Techprint, Esch/Lankelz

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Beiträge vor. Die gezeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. La rédaction se réserve le droit d'abréger les textes. Les articles signés ne reflètent pas nécessairement la position de la rédaction.



André Roeltgen
Generalsekretär

Widerstand gegen den Rückschritt!

Die Abgeordnetenkammer hat mit 53 Ja- gegen 6 Neinstimmen dem von der CSV/LSAP-Regierung vorgeschlagenen Indexklausur zugestimmt. Die Konsequenzen sind bekannt:

- die Inflationshöhe der Jahre 2012, 2013, 2014 und 2015 wird darüber entscheiden, wie hoch der wirkliche Lohn-, Renten- und Kaufkraftverlust sein wird. Im günstigsten Fall wird es ein halber Monatslohn sein. Schlimmstenfalls kann es zu der Streichung einer ganzen Indextranche kommen. Die Löhne und die Renten würden dann definitiv um 2,5% gekürzt werden.
- ab 2014 wird der Zeitpunkt der Indexberechnung definitiv nach hinten geschoben. Es wird also noch mehr Zeit vergehen zwischen dem Zeitpunkt der realen Erhöhung der Preise bzw. dem Kaufkraftverlust und dem Erfall einer Indextranche, dem Wiederherstellen der Kaufkraft.

Die Arbeitgeber und die Aktionäre werden um 500, 600, 700 Millionen und vielleicht sogar um über eine Milliarde Euro entlastet. Und das, ohne dass ihnen irgendwelche Gegenleistungen gesetzlich abverlangt werden! Den 350.000 Lohnabhängigen und ihren Familien, den 150.000 Rentnern werden diese Millionen Euro für ihren Lebensunterhalt fehlen.

Warum diese Austeritätspolitik vor dem Hintergrund einer drohenden wirtschaftlichen Rezession in Europa? Warum diese Schwächung der Kaufkraft gegen unseren Binnenmarkt und gegen seine Arbeitsplätze? Warum dieser Schlag gegen das Luxemburger Modell der Lohnverhandlungen, das nur auf der Grundlage eines intakten gesetzlichen Indexmechanismus funktionieren kann? Warum dieser Lohnabbau, der die Schiefelage bei der Verteilung zwischen Kapital und Arbeit in Luxemburg zuungunsten des gesamten Salariats vergrößert?

Und warum diese enorme politische Verletzung des Tripartitegesetzes von 1984, das solche Indexmodulationen nur in Betracht zieht, wenn es eine exzessive Inflationshöhe im Vergleich zu den Haupthandelspartnern und einen Verfall der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit mit entsprechendem Arbeitsplatzabbau gibt?

53 Abgeordnete sind anscheinend der Meinung, dass ein Unterschied von 0,1% bei der Inflation im Vergleich mit der gesamten Eurozone¹ solch eine exzessive Inflation darstellt!

53 Abgeordnete sind der Meinung, dass ein Land, dessen Bruttoinlandsprodukt sich in den letzten 11 Jahren durchschnittlich um 3,1% bewegte – im vom luxemburgischen Patronat bevorzugten Vergleichsland Deutschland waren es 0,9% – in einer Wettbewerbskrise steckt.

Und 53 Abgeordnete setzen sich ohne mit der Wimper zu zucken über die Tatsache hinweg, dass die Lohnquote in Luxemburg nicht nur in der Tendenz weiter gefallen, sondern bei weitem die niedrigste im Ländervergleich ist.

Das „es reicht“, das Staatsminister Jean-Claude Juncker anlässlich des Neujahrsempfangs der FEDIL an die Adresse des Patronats gerichtet hat, kam zu spät, um glaubhaft zu sein. Wäre es nicht an ihm gewesen, die Tripartite im Dezember mit demselben „es reicht“ zu unterbrechen, als es offensichtlich wurde, dass die Patronatsorganisation UEL die Tripartiteverhandlungen mit ihrem extremistischen Forderungskatalog absichtlich boykottierte und ihr jegliche Verhandlungsgrundlage versagte? Die LSAP-Minister und 12 LSAP-Abgeordnete ihrerseits haben die Kongressresolution ihrer eigenen Partei vom 31. April 2010 regelrecht übergangen. Diese besagt, dass die LSAP am bestehenden automatischen Indexsystem festhält! Das tut sie seit dem 26. Januar 2012 nicht mehr.

Dieses Indexgesetz muss wieder weg! Und diese Forderung wird nicht erst mit Blick auf die nächste Regierung gestellt, sondern der OGBL richtet sie an jene Regierung, die seit 2010 durch Indexmanipulationen und durch öffentliche Subventionen oder Entlastungen, dem Patronat bereits über eine Milliarde Euro zugeschustert hat.

Die Tripartite ist abgeschaltet. Neben dem unmittelbaren Indexklausur ist das Luxemburger Modell der Lohnverhandlungen ernsthaft in Frage gestellt. Der soziale Frieden ist allem Anschein nach kein Argument mehr. Anstelle ausgleichender Familien- und Sozialleistungen und der Verbesserung der Gesundheitsleistungen rückt der sogenannte „sozial selektive“ Armutsstaat voran. Wo bleibt die Reform der Mitbestimmungsgesetzgebung für mehr Demokratie im Wirtschaftsleben, die im Koalitionsprogramm steht? Die Bestimmungen des befristeten Arbeitsvertrags sollen verschlechtert werden. Die Ladenöffnungszeiten sollen ohne entsprechende Kompensa-

tion für das Personal verlängert werden. Im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen sollen die Löhne und die Gehälter zurückgeschraubt und das Personal mit neoliberalen Bewertungsmethoden diszipliniert werden.

Doch damit nicht genug. Eine rückschrittliche Pensionsreform kündigt sich an. Auch in diesem Zusammenhang werden die gewerkschaftlichen Einwände und Gegenvorschläge weitgehend von dieser Regierung ignoriert. Die so genannten Stellschrauben sollen nur in eine Richtung gedreht werden. Außer länger arbeiten für weniger Rentenleistung hat der jetzt vorliegende Regierungsvorschlag nichts anzubieten. Die Jahresendzulage für Rentner soll abgeschafft werden. Der Ajustement steht ebenfalls zur Disposition. Wo bleibt ein neues Finanzierungsmodell für die Zukunft, das nicht einseitig auf eine reine Kosteneindämmung, sondern ebenfalls

auf ein Mehr an Einnahmen ausgerichtet ist? Wo bleibt das vom OGBL geforderte Finanzierungsmodell, das die Entwicklung der paritätischen Rentenbeiträge harmonisch mit einer neuen zusätzlichen Finanzierungsquelle gesetzlich vernetzt, um vor allem der Jugend ein starkes öffentliches Rentenwesen abzusichern und die jungen Generationen des Saliariats vor kostspieligen leistungsschwächeren privatkommerziellen Zusatzversicherungen zu bewahren?

Die Zeit des gewerkschaftlichen Widerstands gegen diese Politik ist gekommen. Der OGBL wird diesen Weg beschreiten. Das luxemburgische Saliariat hat keine andere Wahl mehr.

¹ Zeitraum 2000-2010

Opposition contre la régression!

La Chambre des députés a voté le vol d'index proposé par le gouvernement CSV/LSAP avec 53 voix pour et 6 voix contre. Les conséquences en sont connues:

- le niveau de l'inflation des années 2012, 2013, 2014 et 2015 déterminera finalement à combien se chiffrera la perte réelle de salaire, de pension et de pouvoir d'achat. Dans le meilleur des cas, ce sera la moitié d'un mois de salaire. Dans le pire des cas, toute une tranche indiciaire risque d'être supprimée. Les salaires et les pensions seraient alors diminués définitivement de 2,5%;
- à partir de 2014, le point de départ pour le calcul de l'échéance indiciaire sera définitivement décalé. Il se passera encore plus de temps entre le moment de l'augmentation réelle des prix donc de la perte du pouvoir d'achat et l'échéance d'une tranche indiciaire, donc le rétablissement du pouvoir d'achat donc.

Les employeurs et les actionnaires seront déchargés de 500, 600, 700 millions et peut-être de plus d'un milliard

d'euros. Et ce sans qu'on exige d'eux une quelconque contrepartie inscrite dans la loi! Aux 350 000 salariés et leurs familles, aux 150 000 pensionnés ces millions d'euros manqueront dans la vie de tous les jours.

Pourquoi cette politique d'austérité alors qu'une récession menace l'Europe? Pourquoi cet affaiblissement du pouvoir d'achat au détriment de notre marché intérieur et de ses emplois? Pourquoi ce coup dur pour le modèle luxembourgeois de la négociation salariale qui ne peut fonctionner que sur base d'un mécanisme d'indexation légal et intact? Pourquoi cette réduction de salaires qui aggrave la situation déjà bancal de la distribution entre le capital et le travail au Luxembourg en défaveur de tout le salariat?

Et pourquoi cette énorme violation politique de la loi sur la tripartite de 1984 qui n'envisage de telles modulations de l'index que dans le cas d'un niveau d'inflation excessif par rapport aux principaux partenaires commerciaux et d'une dégradation de la compétitivité économique accompagnée d'une suppression d'emplois?

53 députés sont apparemment d'avis qu'une différence de 0,1% d'inflation par rapport à toute la zone Euro¹ constitue une telle inflation excessive!

53 députés sont d'avis qu'un pays dont le produit intérieur brut se situait les dernières 11 années en moyenne à environ 3,1% connaît une crise de compétitivité. En Allemagne, le pays que le patronat luxembourgeois semble préférer pour ses comparaisons, la moyenne était de 0,9%.

Et 53 députés ignorent tout simplement le fait que la part des salaires dans le revenu national n'a pas seulement baissé tendanciellement, mais qu'elle est de loin la plus basse dans la comparaison entre pays.

Le «ça suffit» que le Premier ministre, Jean-Claude Juncker, a lancé au patronat à l'occasion de la réception de Nouvel An de la FEDIL, venait bien trop tard pour être encore crédible. N'aurait-il pas été de son devoir d'interrompre avec ce même «ça suffit» la tripartite en décembre quand il s'avéra que l'organisation patronale UEL allait boycotter intentionnellement les négociations tripartites avec son catalogue de revendications extrémistes et qu'elle privait ainsi la tripartite de toute base de négociation? Les ministres du parti socialiste (LSAP) et 11 députés du LSAP de leur côté ont ignoré tout simplement leur propre résolution adoptée par le congrès du 30 avril 2010. Cette résolution dit que le LSAP resterait fidèle au système automatique d'indexation en vigueur! Il ne l'est plus depuis le 26 janvier 2012.

Cette loi sur la manipulation de l'index doit être abrogée! Et l'OGBL n'adresse pas cette revendication pas à un prochain gouvernement, mais au gouvernement actuel, à celui qui depuis 2010 par des manipulations de l'index et par des subventions ou décharges publiques a déjà procuré au patronat plus d'un milliard d'euros.

La tripartite est à l'arrêt. En plus du vol direct de l'index, le modèle luxembourgeois de la négociation salariale est sérieusement remis en question. La paix sociale ne semble plus représenter un argument de poids. Au lieu de favoriser des prestations familiales et sociales

compensatrices et l'amélioration des prestations de santé, on ouvre la voie à la mise en place de «l'Etat pauvre» basé sur la «sélectivité sociale». Qu'en est-il de la réforme de la législation sur la cogestion pour plus de démocratie dans la vie économique, cette réforme qui avait été retenue dans le programme de coalition? Il est prévu que les dispositions du contrat à durée déterminée soient assouplies donc dégradées. Les heures d'ouverture des magasins vont être étendues sans aucune compensation pour le personnel. Dans le domaine des services publics, les salaires et traitements vont être réduits et le personnel va être discipliné à coup de méthodes d'évaluation néolibérales.

Et il n'y a pas que cela. Une réforme des pensions régressive s'annonce. Dans ce contexte également, le gouvernement ignore en grande partie les objections et contre-propositions syndicales. Les dites «vis de réglage» ne seront tournées que dans un sens. A part travailler plus longtemps pour moins de prestations de pension, l'actuel projet de loi n'a rien à offrir. La prime de fin d'année pour les pensionnés va être supprimée. L'ajustement est également menacé. Qu'en est-il d'un nouveau modèle de financement pour l'avenir, un modèle qui n'est pas unilatéralement axé sur une réduction des coûts mais qui vise aussi un plus du côté des recettes? Qu'en est-il du modèle de financement revendiqué par l'OGBL qui lie l'évolution des cotisations paritaires de pension à une nouvelle source de financement supplémentaire, afin de pérenniser surtout pour la jeunesse un système public d'assurance-pension performant et de protéger les jeunes générations du salariat d'être amenées à souscrire des assurances complémentaires privées, onéreuses et moins performantes?

Le moment est venu de faire opposition contre cette politique. L'OGBL empruntera cette voie. Le salariat luxembourgeois n'a plus le choix.

¹ période 2000-2010

Comité national extraordinaire

La modulation de l'index 2012-2014 et le projet de réforme du système de pension sont rejetés

A l'occasion d'une réunion extraordinaire qui a eu lieu le 16 janvier 2012, le Comité national de l'OGBL a rejeté le projet du gouvernement de moduler le système d'indexation des salaires et pensions jusqu'en 2014. Ce projet enlève l'automatisme du système indiciaire et en fait un «index planifié». Cette planification consiste à fixer la prochaine tranche indiciaire artificiellement au 1^{er} octobre 2012 alors qu'elle arrive à échéance le 1^{er} mars. Les salariés et pensionnés perdront de ce fait sept mois d'adaptation de leur revenu au coût de la vie en 2012. Par ailleurs, le projet du gouvernement prévoit de fixer ensuite des intervalles de 12 mois entre les tranches indiciaires éventuelles qui viendront à échéance en 2013 et 2014. Cet intervalle sera calculé à partir du 1^{er} octobre 2012.

Lorsque le système devra de nouveau fonctionner normalement à la fin de la période de modulation, le gouvernement ne tiendra pas compte de l'évolution réelle de l'inflation pendant la période 2012-2014, mais se basera comme point de départ pour le calcul de l'échéance suivante sur la dernière échéance fixée artificiellement par lui. Cette modulation fera perdre

aux salariés et pensionnés au moins un demi-milliard d'euros en pouvoir d'achat et fera gagner aux entreprises le même montant sans que l'Etat ne leur demande une quelconque contrepartie. Il s'agit donc d'un cadeau supplémentaire que l'Etat fait au patronat.

En ce qui concerne la réforme des pensions, le Comité national, après avoir entendu en détail les changements prévus, rejette cette réforme comme une simple approche comptable avec un seul but: réduire les dépenses, donc les prestations à l'avenir. Il ne s'agit ainsi pas d'un progrès mais d'une régression sociale. Nous reviendrons en détail sur cette réforme dans la prochaine édition de l'Aktuell. Par ailleurs, nous mettrons en ligne sur notre site internet www.ogbl.lu début février un dossier sur la réforme du système de pension et nous donnerons aux internautes la possibilité de poser des questions à ce sujet. Les questions et les réponses seront publiées sur le site.

Enfin, le Comité national a donné son feu vert au Bureau exécutif pour combattre ces projets par tous les moyens syndicaux.

Außerordentlicher Nationalvorstand

Das Indexmodulierungsvorhaben 2012-2014 und der Rentenreformvorschlag werden abgelehnt

Anlässlich seiner außerordentlichen Sitzung am 16. Januar 2012 hat der OGBL-Nationalvorstand die bis 2014 von der Regierung vorgesehene Indexmanipulation der Löhne und Renten abgelehnt. Dieses Vorhaben wird den Automatismus des Indexsystems aufheben und den Index zum „Plan-Index“ machen. Die Indexplanung besteht darin die nächste Indexbranche künstlich auf den 1. Oktober 2012 festzulegen obwohl sie am 1. März fällig wird. Die Arbeitnehmer und Rentner werden aus diesem Grund im Jahre 2012 sieben Monate Anpassung ihrer Löhne an die Lebenssteuerung verlieren. Außerdem sieht der Gesetzesentwurf vor in Folge eine Mindestzeitspanne zwischen zwei eventuell in den

Jahren 2013 und 2014 entfallenden Indexbranchen festzulegen. Ausgangspunkt dieser Mindestzeitspanne wird der 1. Oktober 2012 sein.

Wenn das System am Ende der Modulierungsphase wieder normal funktionieren soll, trägt die Regierung der realen Inflationsentwicklung während der Jahre 2012-2014 keine Rechnung, sondern nimmt als Ausgangspunkt zur Berechnung der nächsten Fälligkeit das vorherige von ihm willkürlich festgelegte Entfallsdatum. Durch diese Modulierung verlieren die Arbeitnehmer und Rentner mindestens eine halbe Milliarde Euro an Kaufkraft, während die Unternehmen diesen

Betrag geschenkt bekommen, ohne dass der Staat irgendeine Gegenleistung von ihnen verlangt. Es handelt sich also um ein weiteres Geschenk der Regierung an das Patronat.

Was die Rentenreform anbelangt, beschloss der Nationalvorstand nachdem ihm die vorgesehenen Änderungen im Detail vorgestellt wurden, diese Reform als ein rein buchhalterisches Machwerk abzulehnen. In der Tat wird nur ein einziges Ziel ersichtlich: die Ausgaben sollen verringert, sprich die Leistungen in Zukunft herabgesetzt werden. Es handelt sich also nicht um einen Fortschritt, wohl aber um einen sozialen Rückschritt. Wir

werden in unserer nächsten Aktuell-Nummer im Detail auf diese Reform zurückkommen. Außerdem werden wir auf unserer Website www.ogbl.lu Anfang Februar ein Dossier über die Rentenreform online stellen und wir werden den Internetbenutzern die Möglichkeit geben ihre diesbezüglichen Fragen zu stellen. Die Fragen und Antworten werden auf der Site veröffentlicht.

Abschließend hat der Nationalvorstand dem geschäftsführenden Vorstand grünes Licht gegeben, diese Reformvorhaben mit allen gewerkschaftlichen Mitteln zu bekämpfen.

Indexmodulierung 2012-2014

Geschäftsführender Vorstand des OGBL lehnt Indexmodulierungsvorhaben der Regierung ab

Der von der Regierung ausgearbeitete Gesetzesentwurf betreffend das verzögerte Ausbezahlen der Indexranchen in den Jahren 2012, 2013 und 2014 wurde vom geschäftsführenden Vorstand des OGBL am 6. Januar abgelehnt.

Die von der Regierung angeführten Gründe für eine Indexmodulierung, die sich über drei Jahre erstrecken soll und noch Jahre danach nachwirken würde, sind völlig überzogen und angesichts der drohenden wirtschaftlichen Rezession kontraproduktiv.

Für den OGBL ist es darüber hinaus inakzeptabel, dass den durch die Indexmanipulation geplanten hohen Kaufkraftverlusten nicht durch nennenswerte soziale und steuerliche Maßnahmen entgegengesteuert werden soll, wie beispielsweise durch eine Aufwertung der Familienzulagen bzw. der Steuerkredite, durch verbesserte Sozialleistungen im Wohn- oder Gesundheitsbereich oder durch ein gestaffeltes Preissystem beim Wasserverbrauch oder bei den Haushaltsabfällen. Der OGBL vermisst ebenfalls ein Konzept und klare Aussagen der Regierung für die Abbremsung der Preisentwicklung bis 2014 insbesondere was die Preise des öffentlichen Dienstleistungsbereichs anbelangt.

Massive Kaufkraftverluste

Der aktuelle Gesetzesentwurf sieht nicht nur die verspätete Auszahlung des Index im Jahre 2012 vor, sondern ebenfalls für all die kommenden Jahre, über 2014

hinaus. Wie viel Verlust an Kaufkraft dies konkret bis zum Jahr 2014 für die arbeitenden Menschen und für die Rentner ausmachen wird, wird von der realen Inflationshöhe abhängen. Bei einer normalen Inflationshöhe von 2,0% bis 2,5% wird der Kaufkraftverlust mit Sicherheit über einer halben Milliarde Euro liegen. Der Einzelne wird mit dem Verlust von mindestens einem halben Monatslohn rechnen müssen. Bei einem leicht höheren Inflationsverlauf droht sogar die definitive Annullierung einer ganzen Indexranche. In diesem Fall steht ein Kaufkraftverlust in Milliardenhöhe an!

Weit über das Ziel hinaus!

Die Regierung schlägt nicht nur eine auf die Jahre 2012-2014 begrenzte Verzögerung der Auszahlung des Index vor, sondern sie will die Auszahlung des Index definitiv, d.h. strukturell länger hinaus zögern.

Für die Mindestzeitspanne von 12 Monaten zwischen dem Auszahlen zweier Indexranchen soll nicht mehr der gesetzlich normale Referenz- und Ausgangspunkt gelten. Statt Mai 2011 wird der bereits um fünf Monate verzögerte Oktober 2011 zum neuen Ausgangspunkt genommen. Es soll also nicht von den kommenden drei Jahren profitiert werden, um die verzögerte Auszahlung progressiv wieder zurückzunehmen, damit ab 2014 der Index wieder normal funktionieren kann. Ein künstlicher verzögerter Ausgangspunkt soll auch ab 2014 gelten. Dies wird zu einem noch größeren Verlust für die Arbeitnehmer führen. Für den OGBL inakzeptabel.

Hohe zusätzliche Gewinne für die Unternehmen und überhaupt keine Garantien für neue Investitionen und die Schaffung von Arbeitsplätzen!

Was soll mit diesem Geld passieren, das das Patronat auf Kosten des Salariums einsparen soll? Diese Kaufkraft wird der luxemburgischen Wirtschaft, in erster Linie dem Handel, dem Handwerk und vielen anderen Dienstleistungsbereichen fehlen. Der OGBL stellt fest, dass die Regierung den Betrieben überhaupt keine Garantien abverlangt oder Auflagen macht, damit diese hunderte

Millionen Euro in neue Investitionen und in neue Arbeitsplätze fließen. Oder soll das Salarium zusätzliche Lohn- einbußen und Kaufkraftverluste in Kauf nehmen, damit die Aktionäre noch satter werden?

Der Vorstand des OGBL lehnte aus all diesen Gründen den Gesetzesvorschlag der Regierung ab und forderte den Nationalvorstand auf Gleiches zu tun. Die Gesetzesvorlage wurde mit großer Mehrheit von der Abgeordnetenkammer am 26. Januar gestimmt (siehe auch Kasten Seite 10).

Communiqué de presse commun OGBL, LCGB, CGFP, ALEBA, FGFC, FNCTTFEL et Syprolux du 11 janvier 2012 sur le projet de loi n°6378 adaptant certaines modalités d'application de l'échelle mobile des salaires et des traitements

La manipulation prévue prépare la fin de l'indexation automatique des salaires, traitements et pensions

Les organisations syndicales sous-signées marquent leur profond désaccord avec le projet de loi n°6378 adaptant certaines modalités d'application de l'échelle mobile des salaires et des traitements.

Le projet de loi organise les adaptations de l'index pour les années à venir en reportant la tranche de mars 2012 au mois d'octobre et en fixant un écart minimal de 12 mois entre deux tranches en 2012, 2013 et 2014.

Ceci amène des pertes de salaires allant au total jusqu'à plus de 60% d'un salaire mensuel en fonction de l'évolution de l'inflation. Pour un salaire mensuel de 2 000 euros, cela peut représenter une perte sur trois ans de plus de 1 200 euros.

Au-delà de ces pertes, le projet risque d'engendrer l'annulation définitive d'une tranche indiciaire complète.

Par ailleurs, le projet provoque au-delà de 2014 un retard définitif de l'indexation sur l'inflation (en plus de celui qui existe déjà en raison des modulations antérieures).

En effet, la remise à niveau prévue en 2014, c'est-à-dire l'annulation d'une partie de l'inflation accumulée, a comme conséquence que le projet a des effets non seulement pour les années 2012, 2013 et 2014 mais également au-delà de cette période. Le mécanisme de l'indexation prendra ainsi un retard permanent sur l'inflation de plusieurs mois.

Les organisations syndicales rejettent donc le projet de

loi qui abolit de facto le système de l'indexation automatique des salaires, traitements et pensions.

Ce changement de système implique que le législateur fixe de manière volontariste et arbitraire les dates des applications des tranches indiciaires dénouées dorénavant complètement de l'évolution réelle des prix.

Le projet dépasse donc de loin l'objectif lui assigné par le gouvernement d'une mesure «anti-crise», mais constitue en vérité une réforme structurelle menant à une dévalorisation définitive des salaires et des pensions, c'est-à-dire du pouvoir d'achat.



Le projet renforce les inégalités et met en péril la paix sociale

Le projet accentue de ce fait les inégalités déjà croissantes au cours des dernières années en renforçant la tendance existante d'une répartition des richesses de plus en plus en faveur des entreprises et des actionnaires aux dépens des salariés. En effet, la part des salaires dans la valeur ajoutée connaît depuis des années déjà une tendance à la baisse.

Par ailleurs, en supprimant de fait la revalorisation universelle des salaires par rapport à l'inflation, le

projet met en péril tout le système de la négociation salariale au Luxembourg et ainsi, à moyen terme, la paix sociale. Des conventions collectives de longue durée ne sont plus possibles, puisque les négociateurs ne savent pas s'ils doivent prendre en considération ou non l'inflation, voire une perte définitive d'une tranche indiciaire. Un des éléments facilitateurs des négociations collectives au Luxembourg sera d'ores et déjà compromis, ceci d'autant plus que le projet de loi ne prévoit pas de clause d'ouverture permettant, le cas échéant, de déroger au carcan fixé

...



Am 23. Januar hatten die Gewerkschaften die Abgeordneten in die Saliariatskammer eingeladen, um ihnen die Argumente zu erläutern, die gegen die geplante Indexmanipulation für die Jahre 2012 bis 2014 sprechen. Neun von 60 Parlamentsmitgliedern folgten der Einladung. Alle Parteien waren vertreten außer die liberale DP.

Indexgesetz

Die Abgeordneten stimmten 500 Millionen Euro Kaufkraftverlust

Wie erwartet stimmten die Abgeordneten am 26. Januar mit großer Mehrheit (53 dafür, 6 dagegen) das Gesetz betreffend die Indexmanipulation 2012-2014. Gegen das Gesetz stimmten: Jean Colombera, Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Fernand Kartheiser (ADR); Vera Spautz (LSAP); Serge Urbany (déi Lénk).

Der OGBL bedauert, dass die Volksvertreter durch diese weder in den Wahlprogrammen 2009 angekündigte noch im Regierungsprogramm vorgesehene Maßnahme die Arbeitnehmer, Pensionierten, Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger insgesamt für die Jahre 2012-2014 um rund **500 Millionen Euro** an Inflationsausgleich – sprich Kaufkraft – bringen werden, vorausgesetzt die Inflation bleibt auf dem derzeitigen Niveau. Dieser Betrag geht ebenfalls der luxemburgischen Wirtschaft insbesondere dem Handel und Handwerk verloren. Die Gewinner der Maßnahme sind in erster Linie die Unternehmen, die Hunderte von Millionen Euro ihrer Beschäftigten zurückbehalten dürfen, ohne dass Regierung und Parlament ihnen dafür irgendeine Gegenleistung abverlangen. Wir fragen uns: Werden diese Millionen in Arbeitsplätze und in die betriebliche Infrastruktur investiert oder fließen sie als zusätzlicher Gewinn den Besitzern der Unternehmen zu? Die Maßnahme wird zu einem definitiven Verlust an Inflationsausgleich für die Beschäftigten und Pensionierten auch über das Jahr 2014 hinaus führen.

Interview mit den OGBL-Regionalsekretären

„Sektionen und Regionalen sind Garant für eine lebendige Gewerkschaftsarbeit“

Im Vorfeld der alljährlichen statutarischen Generalversammlungen der OGBL-Sektionen haben wir uns mit den vier OGBL-Regionalsekretären über die Bedeutung und die Rolle der Sektionen und Regionalen in der Gewerkschaft unterhalten. Fränk Arndt, Regionalsekretär Norden und Generalkoordinator der Regionalen, Tom Jungen, Regionalsekretär Düdelingen-Osten, Jeff Medvescek, Regionalsekretär Zentrum und Gérard (Jerry) Müller, Regionalsekretär Differdingen, Rodingen/Attert und Esch/Rümelingen gaben interessante Einblicke in das Gewerkschaftsleben auf regionaler und lokaler Ebene.

Aktuell: Die Sektionen und Regionalen sind in den OGBL-Statuten verankert. Wie werden sie gebildet und wie funktionieren sie?

FA: Jedes OGBL-Mitglied wird gemäß seinem Wohnsitz einer Lokalsektion zugeordnet. Diese 70 Lokalsektionen sind in sechs Regionalverbänden organisiert. Zur Koordination der Aktivitäten der Sektionen und zur Durchführung innerorganisatorischer Aktionen werden die Sektionen eines Gebietes in Regionalverbänden zusammengefasst. Zurzeit sind das die Regionalen Zentrum, Düdelingen-Osten, Esch-Rumelingen, Differdingen, Rodingen-Attert und Norden.

JeM: Die Regionalvorstände bestehen aus Mitgliedern der Sektionsvorstände und den jeweiligen Sektionspräsidenten oder -sekretären. Jeder Regionalvorstand wählt aus seiner Mitte einen Präsidenten und zwei Vizepräsidenten. Den Regionalvorständen werden vom Nationalkongress hauptamtliche gewählte Sekretäre als direkte Kontaktpersonen und als Koordinator und Berater beigeordnet.

GM: Die Arbeitsweise des Regionalvorstands wird in der Geschäftsordnung des Regionalverbands geregelt. Der von ihm einberufene Regionaltag hat u.a. die Festlegung der Aktivitäten der Regionale für die jeweilige Geschäftsperiode zur Aufgabe. Auch kann der Regionalvorstand die Einberufung eines außerordentlichen Regionaltags veranlassen, wenn wichtige Gründe vorliegen. Vor jedem Nationalkongress müssen Regionaltage stattfinden. Hier werden Anträge an den Nationalkongress vorbereitet und diskutiert und zu diesem Zeitpunkt die Delegierten des Regionalvorstands für den Nationalkongress und die Mitglieder des Regionalverbands im Nationalvorstand gewählt.

Aktuell: Welches sind die hauptsächlichen Aufgaben der Regionalen?

FA: Zuerst möchte ich einmal betonen, dass für uns eine gute Zusammenarbeit mit den Sektionen besonders wichtig ist. In diesem Sinn ist ebenfalls die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Sektionen eines unserer Hauptanliegen. Daneben stehen Aktivitäten wie die Beratung und die Unterstützung der Sektionen sowie die Koordinierung und Überwachung ihrer Aktivitäten mit an vorderster Stelle. So etwa helfen wir ihnen bei der praktischen Durchführung der von der Zentrale beschlossenen Öffentlichkeitsarbeit. Des Weiteren steht für uns aber auch die Unterstützung der gewerkschaftlichen Arbeit auf Ebene des Regionalverbands im Mittelpunkt. So etwa arbeiten wir Vorschläge zur Organisation der Mitgliederbetreuung im Regionalverband aus, widmen der Diskussion regionaler aber auch allge-



Frank Arndt



Tom Jungen

meiner nationaler Fragen viel Zeit, da die Regionalverbände diesbezügliche Anträge an den Nationalvorstand stellen können.

Aktuell: Welche Bedeutung haben die Sektionen und Regionalen in der Gewerkschaft und welche Rolle spielen sie in der Praxis?

TJ: Aktive ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen sind Garant für eine lebendige Gewerkschaftsarbeit. Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter leiten viele öffentliche Einrichtungen, sind zahlreich in Gemeinderäten vertreten und engagieren sich in sozialen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen. Ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen streiten in den Gemeinden für eine bessere Zukunft, für Wohlstand und soziale Gerechtigkeit. Sie sind Ansprechpartner für viele Beschäftigte in kleineren und mittleren Betrieben, in denen es häufig keinen Betriebsrat gibt. Hier sind die Sektionen oft als gewerkschaftliche Anlaufstelle zu sehen. Der OGBL ist die Stimme gegenüber den politischen Entscheidungsträgern und den Parteien in der Region. Er bezieht Position im Interesse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. So mischen sich die Sektionen und Regionalen in die Politik vor Ort ein – ob es nun um Privatisierung öffentlicher Betriebe, Gewerbeansiedlungen, Kinderbetreuung oder soziale Probleme geht. Ziel des OGBL ist es auch, die Arbeits- und Lebensbedingungen auf lokaler Ebene zu verbessern.

Aktuell: In welcher Hinsicht ist die Arbeit der Sektionen und Regionalen noch ausbaufähig und wie können sie ihre Rolle stärken?

FA: Die Regionalen und Sektionen müssen sich verstärkt in die lokale Politik einbringen. Sie sollten öfters Analysen und Vorschläge insbesondere zu kommunal-

politischen aber auch landespolitischen Fragen machen gegebenenfalls Stellung zu Gesetzesvorschlägen (siehe Wasserpreis) machen sowie bezügliche Forderungen erheben.

Der Kontakt mit den Vertrauensmännern und Ausschüssen der in den Sektionen angesiedelten Betriebe sollte konsequenter gepflegt werden, damit die Sektionen die Brücke zwischen den Betriebs- und Personalräten, den Gewerkschaften und der kommunaler Politik bilden können. Auf diese Weise könnten die Arbeitnehmerinteressen besser in die Kommunalpolitik eingebracht werden. In diesem Sinne und in vielen anderen Hinsichten wäre es von Nutzen kommunale Netzwerke zu initiieren oder darin mitzuarbeiten.

JEM: Und wie bereits bemerkt sollte vermehrt Wert darauf gelegt werden, zentrale Kampagnen und Aktionen vor Ort umzusetzen, zu mobilisieren sowie lokale gewerkschaftliche Aktionen zu planen und durchzuführen. Vernachlässigt wird manchmal auch die lokale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die oft viel bewirken kann. Zu aktuellen Themen würde es vielen Mitgliedern entgegenkommen, wenn häufiger Aufklärungs- und Informationsversammlungen veranstaltet würden. Hier könnten Synergien zwischen den Sektionen geschaffen werden, Arbeit und Kosten auf mehrere Akteure verteilt werden. Die Zusammenarbeit mit den OGBL-Jugend-, Rentner- und Immigriertenabteilungen müsste ausgebaut werden, um zielorientierte Veranstaltungen für diese Gruppen organisieren zu können und insbesondere im Jugendbereich neue Mitglieder rekrutieren zu können.

Aktuell: Im Süden betreut ein Regionalsekretär drei Regionalen. Weshalb?

GM: Da diese Frage mich direkt betrifft, möchte ich sie beantworten. Die Voraussetzung für meine Einstellung als Regionalsekretär der Regionale Differdingen war, dass ich die Mitgliederbetreuung in der Regionale Rodingen/Attert mit übernehmen würde. Man muss wissen, dass Differdingen die kleinste der sechs Regionalen mit nur vier Sektionen ist. Seit jeher bestand eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Regionalen. Für die beiden Regionalen war schon des Öfteren nur ein Regionalsekretär zuständig. Zu diesem Zeitpunkt bestand der größte Teil der Arbeit des Regionalsekretärs

Gérard Müller



in der Mitgliederbetreuung. Erst später wurde die SICA gegründet und die Mitgliederbetreuung neu organisiert.

Von 1994 an mit der Regionale Rodingen/Attert eng verbunden, wurde mir im Jahre 2003 auch der Posten des Regionalsekretärs anvertraut, nachdem Kollege Racké Robert in seinen wohlverdienten Ruhestand eintrat. Ende 2010 wurde der Posten des Sekretärs für die Region Esch/Rümelingen frei und man bat mich aufgrund meiner jahrelangen Erfahrung in Differdingen und Rodingen auch die Regionale Esch/Rümelingen zu übernehmen. Dies wurde aber nur möglich dadurch, dass ich die Aufgabe der Mitgliederbetreuung, welche ich seit über 16 Jahre wahrnahm, aufgab. Die Koordinierung der Gewerkschaftsarbeit in den Sektionen sowie eine gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Sektionen und der Zentrale sind von großer Bedeutung. Aus einer Regionale mit vier Sektionen wurden so im Laufe der Jahre drei Regionalen mit 26 Sektionen.

Ich habe dies etwas detaillierter ausgeführt, um zu zeigen, dass beim OGBL nicht nach sturen Mustern verfahren wird, sondern dass jeweils schnell und effizient auf die Gegebenheiten reagiert wird mit dem Ziel die Mitglieder bestmöglich zu umrahmen.



Jeff Medvescek

Aktuell: *Welches Fazit zieht Ihr aus Eurer Arbeit und was legt ihr den Mitgliedern der Sektionen und Regionalen besonders ans Herz?*

FA: Manchmal haben die Regionalen, aber auch die Sektionen das Gefühl das dritte Rad am Wagen zu sein. Dem ist aber nicht so, wie man anhand unserer Antworten ersehen kann. Die Regionalen und Sektionen haben eine besondere Mission, sie haben viel erreicht und können weiterhin viel bewegen. Es liegt an ihnen diese Aufgaben im Dienst der OGBL-Mitglieder zu erfüllen. Obschon die statutarischen und administrativen Arbeiten eine sehr wichtige Rolle spielen, stehen alle oben aufgezählten Aufgaben kurz die Mitgliederbetreuung und -werbung, die Aufklärungs-, Informations- und Bildungsarbeit, die Mobilisierung auf regionaler und lokaler Ebene dem keineswegs hinten an.

Das Stichwort heißt Arbeit. Wir wissen, dass alle Ideen, Vorschläge und Initiativen mit Arbeit und für viele mit mehr Zeitaufwand verbunden sind. Wir wissen, was es heißt, seine freie Zeit für die Regionalen und Sektionen zu opfern. Wir bekommen dies oft von Regional- und Sektionsvorstandmitgliedern, die diese Arbeiten im Ehrenamt bestreiten, zu hören. Wir hoffen, dass wir sie mit den in diesem Interview gegebenen Aufschlüssen von der Wichtigkeit und der Bedeutung ihrer Arbeit vor Ort überzeugen konnten.

Aktuell: *Liebe Kollegen, wir danken Euch herzlichst für dieses aufschlussreiche Gespräch.*

Assemblées générales OGBL

Partie I: 10 février au 20 mars 2012

section	date	heure	localité	lieu	orateur
Immigrés Differdange/ Rodange	vendredi 10 février	19 h 30	Pétange	„A Rosen“	Carlos Pereira
Koerich	vendredi 17 février	19 h 00	Koerich	Restaurant Villa d'Asie	René Pizzaferrri
Immigrés Dudelange	vendredi 17 février	20 h 00	Dudelange	Siège Sporting	Estelle Winter
ACAL Pétange/ Esch/Alzette	samedi 18 février	18 h 00	Schifflange	Brasserie Am Brill	Romain Daubenfeld
Mamer	vendredi 24 février	19 h 00	Capellen	Centre Culturel CAP	Romain Daubenfeld
Immigrés Nord	vendredi 24 février	20 h 00	Diekirch	Complexe Scolaire	Jean-Claude Reding
Immigrés Centre/ Moselle/Sûre	samedi 25 février	20 h 00	Bonnevoie	Casino Syndical	Eduardo Dias
Sanem	jeudi 1 mars	18 h 30	Sanem	Buvette terrain de foot	Carlos Pereira
Rodange	jeudi 1 mars	18 h 30	Rodange	Centre Culturel	André Roeltgen
Diekirch	vendredi 2 mars	19 h 00	Diekirch	Nouvelle École	Romain Daubenfeld
Niederanven	vendredi 2 mars	19 h 00	Senningerberg	Chapelle Loretto	Jean-Claude Reding
Grevenmacher	vendredi 2 mars	19 h 00	Grevenmacher	Restaurant Les Bâteliers	André Sowa
Syrdall	vendredi 2 mars	19 h 30	Grevenmacher	Simon's Plaza	Danièle Nieves
Immigrés Esch/Rumelange	vendredi 2 mars	20 h 00	Esch/Alzette	Maison du peuple	André Roeltgen
Grenzgänger	Samstag 3. März	19.00 Uhr	Orscholz	Hotel Zur Saarschleife	André Roeltgen
Larochette	samedi 3 mars	18 h 30	Medernach	Restaurant de la Gare	Christian Sikorski
Dudelange	samedi 3 mars	17 h 00	Dudelange	Maison syndicale	Jean-Claude Reding
ACAL Kayldall	lundi 5 mars	18 h 00	Dudelange	Café Mont St-Jean	
Soleuvre	jeudi 8 mars	19 h 00	Soleuvre	Maison Beck	Alain Mattioli
CMB	vendredi 9 mars	18 h 00	Aubange	Salle Polyvalente	Jacques Delacollette
Huncherange	vendredi 9 mars	19 h 00	Huncherange	Centre Culturel	André Sowa
ACAL Luxembourg	samedi 10 mars	17 h 00	Bertrange	«La Caravelle»	Romain Daubenfeld
Clervaux	samedi 10 mars	19 h 00	Wemperhaart	Massen	Jean-Claude Reding
Grenzgänger	samedi 10 mars	19 h 00	Mettendorf	Hotel Kickert	Viviane Jeblick
Esch/Alzette	jeudi 15 mars	18 h 30	Esch/Alzette	Maison du peuple	Romain Daubenfeld
Vianden	vendredi 16 mars	19 h 00	Vianden	Larei	Carlos Pereira
Belvaux	vendredi 16 mars	19 h 00	Belvaux	Café Boulevue	J.-Claude Bernadini
Hobscheid	vendredi 16 mars	19 h 30	Hobscheid	Centre Polyvalent	Danièle Nieves
ACAL Deutsche Grenzgänger	Samstag 17. März	16.00 Uhr	Meilbrück	Hotel-Gasthof Meilbrück	Romain Daubenfeld
Ettelbruck	samedi 17 mars	19 h 00	Ettelbruck	Hotel Lanners	Carlos Pereira
Hosingen	samedi 17 mars	19 h 00	Wahlhausen	E'slecker Stuff	Frank Arndt
Junglinster	samedi 17 mars	18 h 00	Gonderange	Euro-Hotel	Jean-Claude Reding
Bascharage	mardi 20 mars	19 h 30	Bascharage	Hall 75	Carlos Pereira



Hubert Hollerich

Aviation Civile

Flüge nach Irak und Afghanistan

ITF verlangt das Aushandeln eines Spezialabkommens

Seit Mitte November 2011 führt die Luxemburger Fluggesellschaft Strategic Airlines Truppentransporte im Auftrag der Nato in die Kriegsgebiete Iraks und Afghanistans durch. Zuvor verrichtete die Chartergesellschaft Ferienflüge in europäische Urlaubsgebiete.

Das Personal wurde nicht konsultiert bevor die Flüge in den Irak und nach Afghanistan erfolgten. Es erhielt weder eine Spezialausbildung, noch eine Schutzausrüstung.

Der OGBL intervenierte diesbezüglich am 23. November bei Außenminister Jean Asselborn, bei Nachhaltigkeits- und Infrastrukturminister Claude Wiseler, bei Arbeits- und Beschäftigungsminister Nicolas Schmit, bei der Direktion der Zivilen Luftfahrt sowie bei der Gewerbeinspektion. Außerdem leitete der OGBL die Akte an die ITF (Internationale Transportarbeiter Föderation) weiter.

ITF verurteilt Flüge

In einem Schreiben an die Direktion der Firma Strategic Airlines, die ihren Hauptsitz in Australien hat, verurteilt die ITF deren Vorgehensweise energisch.

Die ITF hat die Akte an den IGB (Internationaler Gewerkschaftsbund) weitergeleitet, damit auf Weltebene die nötigen Schritte gegen Luxemburg und die betroffene Firma unternommen werden.

In seiner Antwort an den OGBL

basiert sich Verkehrsminister Claude Wiseler auf die Informationen, die er seitens der Direction de l'Aviation civile (DAC) erhalten hat. Die DAC habe eine Risikobewertung gemacht und habe daraufhin die Flüge genehmigt.

Außenminister Asselborn bestätigt in seinem Antwortschreiben, dass sowohl der Irak als auch Afghanistan als Risikogebiete zu bezeichnen sind. Die, die sich dorthin begeben möchten, müssen besondere Vorsichtsmaßnahmen treffen, so der Außenminister.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Positionen seitens zweier Regierungsmitglieder fordert der OGBL den für diesen Bereich politisch verantwortlichen Transportminister auf, diesen Fall noch einmal eingehender zu überprüfen.

Der OGBL verurteilt die Vorgehensweise von Strategic Airlines und schließt sich der Vorgehensweise der ITF an.

Vols vers l'Irak et l'Afghanistan

L'ITF exige la négociation d'un accord spécial

Depuis la mi-novembre 2011, la compagnie aérienne luxembourgeoise Strategic Airlines effectue des transports de troupes pour le compte de l'OTAN à destination des zones de guerre en Irak et en Afghanistan. Auparavant, la société opérait des vols charters dans des régions touristiques en Europe.

Le personnel ne fut jamais consulté avant que ne furent opérés ces vols. Les salariés n'ont jamais reçu d'information spécifique ou d'équipement de sécurité.

En date du 23 novembre 2011, l'OGBL est intervenu auprès de la Direction de l'Aviation civile et auprès de l'Inspection du Travail et

des Mines. En outre l'OGBL a saisi l'ITF (Fédération Internationale des Travailleurs du Transport) de cette affaire.

L'ITF condamne les vols

Dans un courrier adressé à la direction de la société Strategic Airlines, qui a son siège principal en Australie, l'ITF condamne énergiquement sa manière d'agir.

L'ITF a saisi la CSI (Confédération Syndicale Internationale) du dossier afin que des démarches contre le Luxembourg et contre cette société soient entreprises au niveau mondial.

Dans sa réponse à l'OGBL, le ministre des Transports, Claude Wiseler, se base notamment sur l'avis positif émis par la Direction de l'Aviation civile (DAC) qui a autorisé les vols après avoir fait une évaluation des risques qu'elle jugeait satisfaisante.

Le ministre des Affaires étrangères, Jean Asselborn, quant à lui confirme que tant l'Irak que l'Afghanistan sont à considérer comme territoires à risque. Il conclut que ceux qui souhaitent s'y rendre doivent prendre des mesures de précaution spéciales.

Compte tenu de ces divergences de vue de la part de deux membres du gouvernement, l'OGBL demande que le ministre du Transport, compétent pour ces questions, reconsidère de manière plus approfondie ce cas particulier.

L'OGBL condamne la manière d'agir de Strategic Airlines et se rallie à l'approche de l'ITF.



OGBL traf Tourismusministerin Keine Low Cost Airline in Luxemburg

Eine Delegation des OGBL-Syndikats Zivile Luftfahrt kam am 12. Januar 2012 mit Tourismusministerin Françoise Hetto-Gaasch zusammen.

Während über zwei Stunden wurde die Lage im Tourismusbereich erörtert und über die Idee, eine Low Cost Airline nach Luxemburg zu bringen, diskutiert.

Die Ministerin stellte klar, dass es sich bei der Diskussion über die mögliche Ansiedlung einer Billigfluggesellschaft am Findel um ein Missverständnis handele. Das Tourismusministerium habe zu keinem Zeitpunkt die Ankunft einer Low Cost Airline verlangt, sondern lediglich auf einen Vorschlag der HORESCA-Föderation verwiesen. Eher gelte es neue Destinationen zu erschließen, so die Ministerin, die bestätigte, dass es eine konkrete Nachfrage aus China und Russland gebe, Touristen nach Luxemburg zu bringen. Tourismusministerin Hetto-Gaasch beteuerte, keine Konkurrenz zur Luxair oder anderen traditionellen Fluggesellschaften am Findel aufbauen, sondern ein ergänzendes Angebot anbieten zu wollen.

Low Cost keine Option für Luxemburg

Der OGBL vertrat die Ansicht, die Ankunft einer Low Cost Airline sei keine Option für Luxemburg. Eine Billigfluggesellschaft stelle eine reelle Gefahr für die rund 6.500 Arbeitsplätze am Findel dar. Der OGBL überreichte der Ministerin eine Studie der ITF (Internationale Transportarbeiter Föderation) die auf die Gefahren, die von Billigfluggesellschaften auf arbeitsrechtlicher und sozialer Ebene ausgehen, hinweist. Beide Seiten kamen überein, dass bezüglich der Einnahmen an Start- und Landetaxen, eine Billigfluggesellschaft nicht von Vorteil für den Standort Luxemburg sei. Der OGBL begrüßte indes den Vorschlag der Ministerin die Zusammenarbeit zwischen Fluggesellschaften und Tourismusministerium künftig auszubauen.

L'OGBL reçu par la ministre du
Tourisme

Pas de compagnie à bas coûts au Luxembourg

Une délégation du Syndicat Aviation civile de l'OGBL fut reçue le

12 janvier 2012 par la ministre du Tourisme Françoise Hetto-Gaasch. Pendant plus de deux heures, la situation dans le secteur du tourisme fut analysée et l'idée d'ouvrir l'aéroport pour les sociétés aériennes à bas prix discutée.

La ministre précisa que la discussion concernant l'implantation d'une société à bas coûts reposait sur un malentendu. En effet, ce n'était pas le ministère du Tourisme, mais la fédération patronale HORESCA qui était à l'origine de cette idée. Par ailleurs, le ministère était d'avis qu'il faudrait être ouvert à de nouvelles destinations et confirma être saisi par des demandes concrètes de la Chine et de la Russie qui aimeraient intensifier l'échange touristique avec le Luxembourg. Selon les dires de la ministre, il ne s'agit pas d'établir une concurrence pour Luxair et les autres compagnies aériennes établies au Luxembourg, mais de présenter une offre complémentaire.

Le low cost n'est pas une option pour le Luxembourg

L'OGBL a expliqué à la ministre que l'arrivée d'une compagnie à bas coûts n'est pas une option pour le Luxembourg. Il lui a remis une étude sur les compagnies low cost réalisée par l'ITF (Fédération Internationale des Travailleurs du Transport) selon laquelle ces entreprises mettent sérieusement en cause les conditions sociales dans le secteur de l'aviation. L'arrivée d'une compagnie low cost mettrait en danger les quelque 6 500 emplois au Findel. Les deux côtés sont tombés d'accord sur le principe que l'arrivée d'une compagnie aérienne à bas coûts ne constituerait pas un avantage pour le Luxembourg en ce qui concerne les taxes d'atterrissage. L'OGBL a salué la proposition de la ministre d'intensifier la collaboration entre le ministère et les compagnies aériennes.



Contrôleurs aériens

La DAC a prolongé la validité des licences des contrôleurs à la dernière minute

Une délégation syndicale composée de représentants de l'OGBL, de la CGFP et de la représentation du personnel de l'Administration de la Navigation Aérienne (ANA) a été reçue le 17 janvier, en réunion d'urgence, par le ministre du Développement durable et des Infrastructures, Claude Wiseler.

Le sujet discuté était une lettre recommandée du directeur de la DAC (Direction de l'Aviation civile) adressée aux contrôleurs de la circulation aérienne dans laquelle il exigeait qu'on lui remette incessamment tous les détails concernant leur présence sur le lieu de travail pour l'an 2011 et pour la période du 1^{er} au 16 janvier 2012. A défaut de donner une suite favorable à sa lettre, il menaçait les contrôleurs de la tour de ne pas prolonger la validité de leurs licences.

Par cette menace, les activités de la tour de contrôle risquaient d'être paralysées à partir du 17 janvier, minuit, puisque les licences n'étaient valables que jusqu'à ce moment.

En dernière minute, le ministre des Transports a pu désamorcer la situation et les nouvelles licences ont été délivrées aux contrôleurs au cours de la journée du 17 janvier.



Tant l'OGBL que le ministre déplorent que le dossier ait pris cette tournure. Dans ce contexte, le ministre a parlé d'une atmosphère de travail difficile. Il a annoncé vouloir faire une analyse approfondie pour connaître tous les détails.

Fluglotsen

DAC verlängerte Lizenzen der Fluglotsen in letzter Minute

Eine Gewerkschaftsdelegation bestehend aus Vertretern von OGBL, CGFP und Personalvertretung der Flughafenverwaltung kam am Vormittag des 17. Januar zu einer Dringlichkeitssitzung mit Nachhaltigkeits- und Infrastrukturminister Claude Wiseler zusammen.

Hintergrund war ein Einschreibebrief des Direktors der Zivilluftfahrtbehörde DAC (Direction de l'Aviation civile) an alle Fluglotsen in welchem diese aufgefordert wurden, unverzüglich eine Auflistung der Anwesenheitsstunden am Arbeitsplatz für das gesamte Jahr 2011 und für die Zeit vom 1. bis zum 16. Januar 2012 einzureichen, andernfalls ihre Lizenzen nicht verlängert würden.

Dies hätte ein mögliches Lahmlegen der Aktivitäten im Tower mit sich gezogen, denn die Fluglotsenlizenzen liefen am 17. Januar um 24.00 Uhr aus.

In letzter Minute konnte der Transportminister die Lage entschärfen und die Lizenzen wurden fristgerecht am 17. Januar an die Betroffenen ausgestellt.

Sowohl der OGBL als auch der Minister bedauern, dass es überhaupt soweit kommen konnte. Der Minister sprach von einer „schwierigen Atmosphäre“ und kündigte an, diesen Fall im Rahmen einer eingehenden Analyse lückenlos aufzuklären.

Bâtiment, Artisanat du bâtiment et Constructions métalliques



Stefano Araujo

Jean-Luc De Matteis

Campagne de mobilisation de l'OGBL dans le secteur du bâtiment et de l'artisanat du bâtiment

Mobilisation contre toute augmentation du temps de travail et pour une meilleure convention collective

Le 9 décembre 2011, plus de 200 salariés des entreprises Soludec SA, Ferrac Sàrl et Perrard SA étaient présents à la Maison du Peuple de l'OGBL à Esch/Alzette pour manifester leur désaccord avec les revendications patronales de flexibilité négative et d'augmentation du temps de travail hebdomadaire à 54 heures.

Les négociations de renouvellement de la convention collective de travail pour le secteur du bâtiment se trouvent actuellement dans une impasse. Le refus initial des représentants patronaux de négocier a fait place à des revendications révoltantes qui constituent la plus grande attaque jamais connue pour l'ensemble des salariés du secteur.

Refus catégorique d'une flexibilité négative et d'une semaine de travail de 54 heures!

Derrière cette revendication de flexibilité se cache une extension du temps de travail à 54 heures par semaine pendant 6 mois de l'année. La proposition des fédéra-

tions patronales inclut également la possibilité d'effectuer des journées allant au-delà des 10 heures par jour et au-delà de la durée de travail maximale autorisée actuellement. Ces demandes sont inacceptables et équivaldraient à un retour de cents ans en arrière!

Dans un contexte où les organisations patronales ne cessent de se plaindre du taux trop important d'accidents de travail et d'absences pour raisons de maladie, cette proposition est une aberration. Des journées de travail plus longues entraînent plus de stress et de fatigue qui à leur tour font augmenter le risque d'accidents et de problèmes de santé mentale et physique. Il ne faut pas oublier qu'il s'agit de travaux qui ont la plupart du temps lieu à l'extérieur et par tous les temps.

L'aspect privé et familial ne peut pas non plus être oublié puisqu'une semaine de travail qui inclut les samedis ou des journées de presque 12 heures ne permet pas un temps de repos suffisant et une vie familiale décente. Dans notre calcul, nous ne tenons pas compte du temps de trajet qui augmente encore davantage la période passée hors du domicile.

Lors de la réunion, les représentants

de l'OGBL ont également présenté les revendications syndicales parmi lesquelles figurent une revalorisation des salaires, des améliorations au niveau de la sécurité au travail et de la formation professionnelle des salariés. Ces propositions ont pour but d'améliorer les conditions de travail et de garantir la qualité des emplois dans le secteur qui connaît actuellement des difficultés à retenir et à recruter de la main d'œuvre qualifiée.

En plein contexte de tripartie, il a été rappelé qu'aucune tentative patronale de mêler le gouvernement aux discussions sur l'augmentation du temps de travail ne saurait être tolérée par les salariés couverts par la convention collective de travail du secteur.

Mobilisation des salariés du secteur du bâtiment

Cette 3^e réunion de mobilisation organisée par l'OGBL et les délégations du personnel des entreprises susmentionnées s'inscrit dans une campagne de mobilisation générale des salariés du secteur en préparation d'actions syndicales futures prévues pour début de l'année 2012.

Les salariés présents ont déclaré suivre leurs délégations du personnel et l'OGBL dans leurs actions futures

afin de démontrer leur détermination en ce qui concerne l'amélioration de la convention actuelle. Un refus unanime d'accepter toute augmentation du temps de travail ou toute autre détérioration des conditions de travail dans le secteur du bâtiment et du génie civil a été exprimé par l'ensemble des délégués présents.

OGBL-Mobilisierungskampagne im Bau- und Bauhandwerksektor

Mobilisierung gegen jegliche Ausdehnung der Arbeitszeit und für einen besseren Kollektivvertrag

Am 9. Dezember 2011, brachten über 200 Arbeitnehmer der Firmen Soludec SA, Ferrac Sàrl und Perrard SA in der Maison du Peuple in Esch/Alzette ihren Unmut gegenüber den Patronatsforderungen betreffend eine negative Flexibilität und eine Ausdehnung der Wochenarbeitszeit auf 54 Stunden zum Ausdruck.

Die Verhandlungen zur Erneuerung des Kollektivvertrags für den Bausektor befinden sich zurzeit in einer Sackgasse. Die ursprüngliche Verhandlungsverweigerung der Patronatsvertreter ist einem empörenden Forderungskatalog gewichen, der in den Augen der Arbeitnehmer den größten Angriff aller Zeiten auf alle Arbeitnehmer des Sektors darstellt.

Kategorische Ablehnung einer negativen Flexibilität und einer 54-Stunden-Woche!

Hinter dieser Forderung nach Flexibilität versteckt sich eine Ausdehnung der Arbeitszeit auf 54 Stunden in der Woche und dies während 6 Monaten im Jahr. Die Patronatsvorschläge beinhalten ebenfalls die Möglichkeit die tägliche Arbeitszeit auf über 10 Stunden auszuweiten und zusätzlich



über die maximale zurzeit erlaubte Arbeitsdauer hinauszugehen. Diese Anträge sind unannehmbar und kämen einem Rückschritt um 100 Jahre gleich!

Aufgrund der ständigen Klagen des Patronats über zu hohe Arbeitsunfall- und Krankheitsabwesenheitsraten muss man diesen Vorschlag als abwegig abtun. Längere Arbeitstage würden größeren Stress und erhöhte Müdigkeit mit sich bringen wodurch wiederum die Unfallrisiken steigen sowie psychische und physische Gesundheitsprobleme vermehrt auftreten würden. Man darf dabei nicht vergessen, dass es sich um Arbeiten handelt, die meist im Freien getätigt werden, dies bei jedem Wetter.

Man darf auch den Aspekt Privat- und Familienleben nicht außer Acht lassen, da eine Arbeitswoche, die sowohl den Samstag als auch 12-Stunden-Tage begreift kaum ausreichend Ruhezeit und kein dezentes Familienleben erlaubt. Und unsere Rechnung nimmt nicht mal die Anfahrtszeit in Betracht, die die außer Haus verbrachte Zeit noch steigen lässt.

Anlässlich der Versammlung haben die OGBL-Vertreter auch die Gewerkschaftsforderungen vorgestellt, u.a. eine Aufwertung der Löhne sowie Verbesserungen betreffend die Sicherheit am Arbeitsplatz und die Weiterbildung der Arbeitnehmer. Diese Vorschläge zielen auf eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Qualität der Arbeitsposten im Sektor hin, wo es im Moment echte Schwierigkeiten gibt qualifizierte Arbeitskräfte zu behalten und zu rekrutieren.

Im Zusammenhang mit den laufenden Tripartite-Verhandlungen wurde nochmals unterstrichen, dass die kollektivvertraglich abgesicherten Arbeitnehmer des Sektors jegliche Arbeitszeitverlängerung ablehnen.

Mobilisierung der Arbeitnehmer des Bausektors

Diese 3. vom OGBL und den Personaldelegationen der oben genannten Firmen veranstaltete Mobilisierungsversammlung fand im Rahmen einer allgemeinen OGBL-Mobilisierungskampagne der Arbeitnehmer des Sektors zur Vorbereitung weiterer gewerkschaftlicher Aktionen statt, die Anfang 2012 stattfinden werden.

Die anwesenden Arbeitnehmer sind bereit, ihre Personaldelegationen und den OGBL in ihren künftigen Aktionen zu unterstützen, um ihre Entschlossenheit bezüglich einer Verbesserung des aktuellen Kollektivvertrags kundzutun. Einstimmig haben alle anwesenden Delegierten jegliche Arbeitszeitverlängerungen beziehungsweise andere Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen im Hoch- und Tiefbausektor abgelehnt.



Alain Mattioli

Bois, Caoutchouc, Céramique, Chimie, Ciment, Papier, Plastique, Textile et Verre

Le dialogue social reprend chez Curver Luxembourg

Une nouvelle convention collective pour tous les salariés

Depuis quelques semaines maintenant, le dialogue social entre la direction de Curver, la délégation du personnel et l'OGBL a repris et a déjà porté ses fruits. Divers problèmes d'ordre organisationnel ont pu être réglés et un accord pour le renouvellement de la convention collective pour **tous** les salariés a été signé.

Durée de la convention: 3 années; elle court du 1^{er} janvier 2011 au 31 décembre 2013.

Une augmentation des salaires pour les **salariés anciennement sous statut ouvrier** a été négociée et se présente comme suit:

- au 1^{er} septembre 2011, une augmentation du salaire mensuel brut de 28,6€;
- au 1^{er} septembre 2012, une augmentation du salaire mensuel brut de 31,2€;
- au 1^{er} septembre 2013, une augmentation du salaire mensuel brut de 33,9€.

Pour les **salariés anciennement sous statut employé**, le résultat est le suivant:

- adaptation de la prime de fin d'année de 2% à 2.5% afin d'harmoniser cette prime pour tous les salariés;
- augmentation des chèques-repas au 1^{er} janvier 2012 de 0,6€;
- augmentation des chèques-repas au 1^{er} janvier 2013 de 0,4€.

Un groupe de travail clarifiera jusqu'au 15 mars 2012 les modalités d'un texte de convention unique en vue de l'application du statut unique.

L'OGBL espère que cette ouverture au dialogue continuera et permettra de rétablir un climat de confiance au sein de l'entreprise.





Estelle Winter

**Services privés
de nettoyage,
d'hygiène et
d'environnement**

Revalorisation du dur métier de nettoyeuse/eur

Le secteur du nettoyage n'a cessé de croître au cours des 20 dernières années comme une conséquence directe de la sous-traitance d'une série de fonctions qui étaient auparavant réalisées en interne. Le secteur répond à des besoins fondamentaux de la société tels que **la propreté, l'hygiène** (en particulier dans les hôpitaux, industrie alimentaire, écoles, etc.) et la protection de l'environnement. Elle représente, en termes économiques et sociaux, l'une des zones les plus dynamiques de services aux entreprises dans l'Union européenne. Ce dynamisme du secteur est directement traduit en termes de **création d'emplois réguliers**.

Il reste cependant peu connu et son image publique doit être valorisée.

Dans tous les États membres de l'UE, le secteur est confronté à une tendance générale parmi les clients qui choisissent leurs sous-traitants de nettoyage sur la base du **prix le plus bas** comme seul critère. En tant que secteur de main-d'œuvre (environ 80% des coûts de production), le prix d'une prestation de



services est principalement basé sur les frais de personnel (y compris les salaires et les coûts supplémentaires de main-d'œuvre). Il en résulte une très forte pression concurrentielle qui provoque chez les entrepreneurs à présenter des offres très serrées, souvent au détriment de la qualité des services, des conditions de travail et d'une bonne formation du personnel.

Cette situation va à l'encontre des efforts développés dans ce domaine pour un développement durable et une professionnalisation du secteur. Par conséquent, elle engendre une perception négative du secteur

Les employé(e)s souffrent et ressentent une certaine insatisfaction concernant leurs conditions de travail. Plus est, elles constatent de ce fait un effet de dégradation du métier.

Enfin, cet état des faits nuit gravement à la capacité du secteur à attirer de nouveaux employés, en particulier les jeunes. Aucune perspective de carrière n'est offerte.

En plus, le personnel de nettoyage (de plus en plus souvent confronté directement avec l'utilisateur final du service) est placé dans une situation très difficile. Par ailleurs, cette situation conduit souvent à l'apparition de formes de concurrence déloyale et de pratiques illégales et non professionnelles.

La FENI et UNI-Europa condamnent systématiquement ces pratiques. Elles nuisent à l'image du secteur dans son ensemble et gênent considérablement le développement du professionnalisme.

L'OGBL participe avec un fort engagement dans toutes les discussions européennes qui affectent l'emploi, la compétitivité et des conditions de travail dans les entreprises du secteur et de ses salariés.

Il faut malheureusement constater aujourd'hui que d'appel d'offres en

appel d'offres, que négocient rudement et drastiquement les employeurs, le travail des salariés est dégradé et doit se faire sous des modalités inacceptables. Sans relâche, l'OGBL se bat aux côtés des salariés afin de faire valoir leurs droits et d'amener un peu d'humanité.

La politique désastreuse des employeurs a un impact sur les effectifs, sur le temps de travail mais aussi sur l'état de propreté de vos bâtiments? Réagissez.

Transformation sur métaux et Garages



Marco Casagrande



Robert Wolff

Novelis S.A.

Renouvellement de la convention collective

En date du 19 décembre 2011, l'OGBL a signé une nouvelle convention collective de travail pour les salariés de Novelis S.A. de Dudelange.

La convention a une durée de 1 an et couvre la période du 1^{er} avril 2011 au 31 mars 2012.

Les parties ont pu trouver un accord sur les améliorations suivantes:

1. Prime de variabilité

Une prime de variabilité modifiée est mise en application à compter du 1^{er} avril 2011 au 31 mars 2012

2. Prime unique

Un montant de 300 € en chèques cadeaux sera attribué aux salariés.

3. Prime de présence

La prime de présence (ancienneté) est désormais ouverte de 25 à 30 ans.

Services et Energie



Carole Calmes



Pit Schreiner

Cofely Services

Renouvellement de la convention collective

L'OGBL, seul syndicat contractant présent dans l'entreprise, a signé récemment une nouvelle convention collective pour l'ensemble du personnel de Cofely Services, société qui prend en charge la gestion, l'exploitation et la maintenance des installations techniques de ses clients.

La convention a une durée de 3 ans et couvre la période du 1^{er} janvier 2012 au 31 décembre 2014.

Les parties ont pu trouver un accord notamment sur les améliorations suivantes:

1. Augmentations linéaires des salaires de
 - 1% avec effet au 1^{er} janvier 2012
 - 1% avec effet au 1^{er} janvier 2013
 - 1% avec effet au 1^{er} janvier 2014
2. Modification de la prime de permanence à partir du 1^{er} janvier 2012; elle sera de 2,10 euros (indice 100) pour les jours ouvrables et de 4 euros (indice 100) pour les samedis.
3. Modification de la prime de fidélité à partir du 1^{er} janvier 2012:
 - Mise en place de 2 niveaux supplémentaires:
 - 1,75%: du salaire brut annuel pour 2 à 3 années de service

6,50%: du salaire brut annuel après 20 années de service.

Les autres niveaux déjà en vigueur restent inchangés.

4. Les salariés ne bénéficiant pas d'un compte épargne-temps auront droit, à titre personnel, à 2 heures rémunérées par an pour des consultations médicales.
5. Une liste de travaux qui ouvrent droit à une prime pour travaux insalubres ou incommodes a été élaborée et intégrée dans la nouvelle convention.

Il reste à souligner que les négociations se sont déroulées dans un climat serein et constructif entre partenaires sociaux.

Ricoh PSF Luxembourg

Renouvellement de la convention collective de travail

A l'issue de négociations longues et difficiles, les organisations syndicales OGBL et LCGB ont signé en date du 5 janvier 2012 une nouvelle convention collective de travail pour l'ensemble du personnel avec la direction de Ricoh PSF Luxembourg.

Cet accord prévoit notamment les améliorations suivantes:

- la durée du nouveau contrat a été fixée à 25 mois, à savoir du 1^{er} avril 2010 au 30 avril 2012
- une prime unique liée au



«trading profit» est octroyée pour les années 2010 et 2011

- les salariés bénéficient des conditions tarifaires privilégiées afin d'acquérir du matériel Ricoh
- création d'un fonds de solidarité
- toutes les autres dispositions de la convention collective restent inchangées.

Ricoh PSF Luxembourg occupe actuellement environ 45 personnes et propose des solutions d'impression, des services documentaires et des services informatiques.

Luxfuel S.A.

Renouvellement de la convention collective

Les syndicats contractants viennent de négocier et signer une nouvelle convention collective de travail avec la direction de Luxfuel S.A., une société de stockage et de distribution de carburants d'aviation à l'aéroport de Luxembourg.

Les points marquants du nouveau contrat sont les suivants:

- Augmentation linéaire des salaires :
 - 1,25% d'augmentation au 1^{er} janvier 2012
 - 1,10% d'augmentation au 1^{er} janvier 2013
 - 1,10% d'augmentation au 1^{er} janvier 2014
- Amélioration de la prime de fidélité
- Augmentation du pécule de vacances
- Introduction des modalités concernant la lutte contre le harcèlement sexuel et moral.

La convention collective est conclue pour une durée de 3 ans, soit du 1^{er} janvier 2012 au 31 décembre 2014.



Sidérurgie et Mines

Jean-Claude Bernardini

Stahltripartite vom 14. Dezember 2011

Der OGBL-Forderung entsprechend hat die Stahltripartite am 14. Dezember 2011 beschlossen den Lux 2011-Vertrag mit allen Zusatzverträgen bis zum 31. März 2012 zu verlängern.

Diese Entscheidung beinhaltet insbesondere die Weiterführung der CDR (cellule de reclassement) sowie das Vorziehen auf den 1. Januar 2012 der Anwendung der Vorruhestandsregelung (prétraite ajustement) auf das Geburtsjahr 1955 (ohne Beachtung des realen Geburtsdatums). Den Vorruhestand betreffend fordert der OGBL die Anwendung dieser Maßnahme auch auf die Jahrgänge 1956, 57 und 58.

Bis Ende März 2012 soll die Stahltripartite einen neuen Industriepan für die Dauer von voraussichtlich 3 Jahren ausarbeiten.

Die Regierung hat die Wichtigkeit dieses Plans zur Absicherung der Zukunft der Luxemburger Stahlindustrie gebührend unterstrichen.

Da die rezente Vergangenheit

gezeigt hat, dass sich die Arcelor-Mittal-Direktion schwer tut ihren eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, hält es der OGBL für angebracht weiterhin sehr vorsichtig zu bleiben und die Mobilisierung zur Verteidigung der Standorte Schifflingen und Rodange sowie der Arbeitsplätze aller Arbeitnehmer in der Luxemburger Stahlindustrie und in den Perimeterbetrieben aufrecht zu erhalten.

Der OGBL wird der Regierung in nächster Zukunft seine Vorschläge zur Gewährleistung des Fortbestands der Luxemburger Stahlstandorte unterbreiten.

Tripartite sidérurgique du 14 décembre 2011

Conformément à la revendication de l'OGBL, la tripartite sidérurgique a décidé le 14 décembre 2011 de prolonger l'accord Lux 2011 avec l'ensemble des avenants jusqu'au 31 mars 2012.

Cette décision implique notamment la continuation de la CDR (cellule de reclassement) ainsi que l'application de la prétraite ajustement pour l'année de naissance 1955 anticipée au 1^{er} janvier 2012 (sans attendre la date de naissance réelle). En ce qui concerne la prétraite, l'OGBL revendique la même mesure pour les années de naissance 1956, 57 et 58.

D'ici fin mars 2012, la tripartite

sidérurgique finalisera un nouveau plan industriel pour une durée probable de 3 ans.

Le gouvernement a rappelé avec insistance l'importance de ce plan pour sécuriser l'avenir de la sidérurgie luxembourgeoise.

Compte tenu des difficultés récentes de la direction d'Arcelor-Mittal de tenir ses engagements, l'OGBL reste extrêmement prudent et mobilisé pour défendre les sites de Schifflange et de Rodange ainsi que les emplois de tous les salariés de la sidérurgie luxembourgeoise et de son périmètre.

Enfin, l'OGBL soumettra prochainement au gouvernement ses réflexions sur la pérennisation des sites sidérurgiques luxembourgeois.

Santé, Services sociaux et éducatifs



Carole Steinbach

Nora Back

Delegationswahlen bei ZithaServices S.A.

Alle Mandate für den OGBL

Bei den ersten Delegationswahlen bei ZithaServices S.A. gewinnt der OGBL alle 10 Mandate.

Dieses Resultat bestätigt erneut, dass die Beschäftigten vollstes Vertrauen in den OGBL als federführende Gewerkschaft im luxemburgischen Gesundheits- und Pflegesektor haben. Der OGBL wird der gewählten Personaldelegation mit der nötigen Unterstützung zur Seite stehen und die Interessen der Beschäftigten der „ZithaServices S.A.“ vertreten.



Die Personalvertreter sind:

Sergio Dias Correira, Corinne Cloos, Claudine Faber, Emidio Miguel Silvestre Freire, Milihate Demaj ép. Maliki, Tina-Yan Lok ép. Baustert, Avelina Neves Lopes, Angie Ney, Sarah Schickes ép. Kolkes, Patricia Piliszko ép. Büchler.

Elections des délégués du personnel chez ZithaServices S.A.

Tous les mandats pour l'OGBL

Lors des premières élections d'une délégation du personnel chez ZithaServices S.A., l'OGBL obtient la totalité des 10 mandats.

Ce résultat confirme une fois de plus la confiance des salariés dans l'OGBL, syndicat porte-parole dans le secteur santé et services sociaux luxembourgeois. L'OGBL soutiendra la nouvelle délégation élue avec tous les moyens nécessaires afin de défendre au mieux les intérêts des salariés de ZithaServices S.A.

Les délégués du personnel sont:

Sergio Dias Correira, Corinne Cloos, Claudine Faber, Emidio Miguel Silvestre Freire, Milihate Demaj ép. Maliki, Tina-Yan Lok ép. Baustert, Avelina Neves Lopes, Angie Ney, Sarah Schickes ép. Kolkes, Patricia Piliszko ép. Büchler.

Commerce



Hernani Gomes

André Sowa

Adler Mode S.A

Erneuerung des Kollektivvertrags

Am 14. Dezember 2011 wurde die Erneuerung des Kollektivvertrags der Adler Mode S.A. von den Gewerkschaften OGBL und LCGB sowie der Betriebsführung unterzeichnet.

Der unter der Federführung des OGBL verhandelte Abschluss ist gültig für die Mitarbeiter der Geschäfte der Adler Mode S.A. in Foetz und Strassen und hat eine Dauer von 36 Monaten, d.h. vom 1.1.2012 bis zum 31.12.2014.

Der Kollektivvertrag sieht für den Monat April 2012 die Auszahlung einer einmaligen Prämie von 170 € für alle Arbeitnehmer (Voll- und Teilzeitbeschäftigte) vor. Eine Umstrukturierung der Gehältertabelle ab dem 1. Januar 2013 führt zu einer Erhöhung der Lohnmasse von 2,1 %.

Adler Mode S.A

Renouvellement de la convention collective de travail

Le 14 décembre 2011 a été signé le renouvellement de la convention collective d'Adler Mode S.A. par les syndicats OGBL et LCGB et la direction.

La convention collective pour les collaborateurs des magasins Adler Mode S.A. à Foetz et à Strassen, négociée par l'OGBL en tant que porte-parole, est valable pour les collaborateurs des magasins Adler Mode S.A. à Foetz et à Strassen. Elle a une durée de 36 mois, en l'occurrence du 1.1.2012 jusqu'au 31.12.2014.

La convention collective prévoit pour le mois d'avril 2012 le paiement d'une prime unique de 170 € pour chaque collaborateur (salariés à temps plein et à mi-temps). Une restructuration des barèmes de salaire à partir du 1^{er} janvier 2013 se soldera par une augmentation de la masse salariale de 2,1%.

Heures d'ouverture

OGBL et LCGB revendiquent qu'une majoration soit inscrite dans la loi

La dernière discussion entre les syndicats OGBL et LCGB d'une part, et la Confédération luxembourgeoise du Commerce (CLC) de l'autre, a eu lieu le 24 janvier en présence de la ministre des Classes moyennes Françoise Hetto-Gaasch. Il s'agissait de trouver in extremis un accord sur les heures d'ouverture des magasins les samedis soirs et certaines veilles de jours fériés après 18h00. La loi actuellement en vigueur fixe l'heure de fermeture les jours en question à 18h00. Par dérogation ministérielle



l'heure de fermeture fut étendue jusqu'à 20h00 pour une période totale de deux ans s'achevant le 30 juin 2012.

Compte tenu des conditions de travail difficiles dans le secteur et compte tenu du fait que la majorité des salariés ne bénéficient pas des avantages d'une convention collective de travail, les syndicats réclamaient une majoration de 50%, soit sous forme de temps libre soit sous forme pécuniaire, pour les heures prestées après 18h00 les samedis soirs et certaines veilles de jours fériés.

La CLC a tout au long fait semblant de vouloir négocier, mais a exposé la veille de la dernière réunion ses véritables revendications: libéralisation totale des heures d'ouverture et abrogation de la loi. Les syndicats sont scandalisés par un tel refus de négociation et par les demandes extrêmes formulées par les dirigeants de la CLC. C'est cette même attitude extrémiste de la part des organisations patronales qui a d'ailleurs fait échouer les dernières négociations tripartites au niveau national.

Appel au ministre du Travail de prendre parti pour les salariés

Constatant l'échec des négocia-

tions, la ministre Hetto-Gaasch proposera au gouvernement d'avaliser un projet de loi prévoyant la fixation définitive de l'heure de fermeture des magasins les samedis soirs et les veilles de certains jours fériés à 19h00. La ministre ne prévoit dans sa proposition aucune forme de compensation pour cette heure de travail avec l'argument que le ministre du Travail Nicolas Schmit s'y serait opposé.

Cependant, les syndicats continuent à réclamer une majoration de 50% – soit sous forme de temps libre, soit sous forme pécuniaire – pour toute heure prestée au-delà de 18h00 les samedis soirs et les veilles de certains jours fériés. Comme une telle majoration peut sans problème être inscrite dans la loi, à l'instar d'autres secteurs, les syndicats demandent que le ministre du Travail se charge de cet aspect du dossier et prenne parti pour les salariés de ce secteur.

Faut-il rappeler que dans le secteur du commerce 80% des salariés sont des femmes qui souvent ont la double charge de travailler et de s'occuper de leurs enfants et qu'il est très onéreux de faire garder ses enfants le samedi, surtout dans la soirée. Car si les magasins ferment à 19h00 cela veut dire que les

derniers clients se présentent à la caisse à ce moment-là et que les salariés n'ont donc pas terminé leur travail à 19h00. Par ailleurs, beaucoup de salarié-e-s dans le secteur ont de longs trajets à faire et ne rentrent chez eux que vers 21h00. Il est donc exclu pour les syndicats de priver ces salariés d'une importante et précieuse partie de leur temps libre sans aucune compensation!

Faut-il aussi rappeler que les conditions de travail sont déjà particulièrement difficiles dans ce secteur et que les salariés du commerce sont parmi les plus faiblement rémunérés sur le marché du travail luxembourgeois.

Enfin, faut-il rappeler aux deux partis politiques au pouvoir que dans leur programme gouvernemental ils avaient annoncé vouloir modifier la loi sur les heures d'ouverture, mais ce dans le respect de la conciliation de la vie professionnelle et familiale?

Sans majoration, les syndicats OGBL et LCGB demandent au gouvernement avec insistance que la loi actuelle ne soit pas modifiée et que la ministre Hetto-Gaasch n'accorde plus aucune dérogation pour les samedis soirs et les veilles de certains jours fériés.

www.ogbl.lu

Nouveau site internet, facebook, twitter

Depuis le mois de novembre, l'OGBL a mis en ligne son nouveau site internet, une nouvelle version des sites frontaliers ainsi que des sites pour les syndicats professionnels. Par ailleurs, l'OGBL est maintenant présent dans les principaux réseaux sociaux comme facebook (www.facebook.com/ogbl.lu) et twitter.



Aktuell-Gespräch mit Taina Bofferding, der neuen Jugendbeauftragten des OGBL

„Allein kann man wenig tun, zusammen dagegen sehr viel!“

Aktuell: *Taina, du bist seit Mitte November dafür verantwortlich die Jugendabteilung des OGBL wieder zu dynamisieren, wieso ist es wichtig, dass junge Menschen am Gewerkschaftsleben aktiv mitwirken?*

TB: Zurzeit zählt der OGBL ungefähr 12.800 Mitglieder unter 36 Jahren. Da junge Menschen andere Bedürfnisse und Sorgen haben als die älteren Erwachsenen, ist es von Nöten eine Abteilung zu schaffen, die sich speziell mit der Betreuung von jungen ArbeitnehmerInnen, Lehrlingen, SchülerInnen, und Studierenden befasst und diese hinsichtlich ihrer Rechte und Möglichkeiten aufklärt.

Denn, wenn es um ordentliche Entlohnung und bessere Arbeitszeiten geht, oder Ärger in der Ausbildung gibt, dann haben Beschäftigte mit einer starken Gewerkschaft im Rücken gute Karten. Nur mit einer breiten und aktiven Basis setzt sich die Gewerkschaft gegenüber den Arbeitgebern durch und findet bei den PolitikerInnen Gehör. Und, junge ArbeitnehmerInnen sollen sich organisieren, um gewerkschaftliche Forderungen auf der betrieblichen Ebene umzusetzen.

Aktuell: *Wo liegen die Prioritäten für die Jugendabteilung und wie genau soll die Jugendarbeit aussehen?*

TB: Den jungen Menschen muss bewusst werden, dass Verbesserungen in der Arbeitswelt und soziale Leistungen nicht vom Himmel fallen und vieles was für uns heute selbstverständlich ist, nur durch jahrzehntelange Auseinandersetzungen erkämpft wurde. Die „alten“ Tugenden der Gewerkschaft, wie Solidarität und gemeinschaftliches Handeln, sind auch heute modern und notwendig, sie müssen jedoch den jungen Menschen verständlicher übermittelt werden. Außerdem gibt es immer neue Herausforderungen: Unternehmen drohen mit dem Abbau von Arbeitsplätzen, oder bilden überhaupt nicht mehr aus und die Zahl der schlecht bezahlten und unsicheren Jobs steigt. Ein Arbeitnehmer allein befindet sich gegenüber seinem Arbeitgeber immer in einer schwachen Position. Allein kann man wenig tun, zusammen dagegen sehr viel. Wir müssen dafür kämpfen, dass unsere Gesellschaft gerade für junge Menschen wieder gerechter wird und, dass ihnen bessere Zukunftsperspektiven aufgezeigt werden. Junge Menschen müssen die Möglichkeit haben, gute Schulabschlüsse zu machen und den Ausbildungs- oder Studienplatz zu bekommen, den sie haben möchten.

Wichtig ist aber natürlich auch, dass sie hinterher einen vernünftigen Einstieg in die Berufswelt finden.

Aktuell: *Wenn ein Jugendlicher ein Problem mit seinem Arbeitsplatz oder seiner Lehrstelle hat, was sollte er dann genau unternehmen?*

TB: Wenn es einen Betriebsrat gibt, würde ich mich in einem ersten Schritt vertrauensvoll an den wenden. Sollte das Problem dann nicht gelöst werden können, ist man auf jeden Fall gut beraten Kontakt zum OGBL zu suchen, um eine gemeinsame Einschätzung der Möglichkeiten zu bekommen und nach Lösungen zu suchen.

Aktuell: *Wie kann man dich kontaktieren?*

TB: Entweder kann man mir eine E-Mail schreiben taina.bofferding@ogbl.lu oder bei mir im Büro anrufen 540545-404. Auch wenn jemand aktiv mitarbeiten möchte, kann er sich jederzeit an mich wenden. Ich würde mich freuen.

Aktuell: *Taina, wir bedanken uns für das interessante Gespräch und wünschen dir viel Erfolg bei deinen neuen Herausforderungen.*



L'Aktuell s'est entretenu avec Taina Bofferding, la nouvelle responsable du Département des Jeunes de l'OGBL

«Seul, on ne peut rien faire, c'est ensemble que nous ferons bouger les choses!»

Aktuell: Taina, tu es depuis mi-novembre la responsable du Département des Jeunes de l'OGBL, pourquoi est-il important pour les jeunes gens de participer activement à la vie syndicale?

TB: Actuellement, l'OGBL compte environ 12 800 membres de moins de 36 ans. Puisque les jeunes ont des besoins et préoccupations bien différentes de celles des plus âgés, il est indispensable de mettre à leur disposition un département spécifique ayant comme objectif de prendre en charge des jeunes salarié(e)s, apprenti(e)s, étudiant(e)s et élèves de les informer sur leurs droits, obligations et possibilités d'action.

Car, en s'unissant avec un syndicat fort, le jeune salarié(e), qui se bat pour une rémunération correcte, pour de meilleurs horaires de travail, ou qui rencontre des difficultés au cours de sa formation, met toutes les chances de son côté. Ce n'est que grâce à une importante base militante active que le syndicat arrive à s'imposer face aux employeurs et à se faire entendre par les dirigeant(e)s politiques. Et c'est aussi pour mettre en pratique les revendications syndicales au niveau des entreprises que les jeunes salariés doivent s'organiser.

Aktuell: Quelles sont les priorités pour le Département des Jeunes et en quoi consiste le travail des jeunes précisément?

TB: Les jeunes doivent prendre conscience du fait que la plupart des améliorations dans le monde du travail ainsi que les acquis sociaux, si évidents pour nous aujourd'hui, sont le résultat de luttes décennales acharnées. Ces «vieilles» vertus syndicales, comme la solidarité et l'action commune, sont toujours d'actualité, mais doivent être transmises de façon plus intelligible aux jeunes. En plus, se posent toujours de nouveaux défis: les entreprises qui menacent de supprimer des postes de travail, ou qui refusent des formations, des salariés mal rémunérés, un taux de chômage en augmentation permanente. Un(e) salarié(e) seul(e) face à son employeur sera toujours en position de faiblesse. Seul, on ne peut rien faire, c'est ensemble que nous ferons bouger les choses! Nous devons nous battre pour une société plus juste envers les jeunes et leur montrer des perspectives d'avenir plus positives. Il faut donner aux jeunes la possibilité de conclure leurs études par des diplômes de valeur et d'entamer la formation ou les études qu'ils désirent. Par la suite, il est d'autant plus important de les intégrer dans le monde du travail.

Aktuell: Si un jeune rencontre un problème dans son milieu de travail ou pendant sa formation, qu'est-ce qu'il peut entreprendre plus précisément?

TB: Dans un premier temps il devrait se confier à un délégué du personnel de l'entreprise. S'il n'y a pas de délégation ou si le problème ne peut pas être résolu, il convient de s'adresser à l'OGBL pour faire évaluer la situation et trouver ensemble des solutions.

Aktuell: Comment peut-on prendre contact avec toi?

TB: On peut me contacter par e-mail à taina.bofferding@ogbl.lu, ou bien par téléphone au 540545-404. Ce sera un plaisir pour moi d'accueillir aussi les intéressés qui désirent s'engager activement.

Aktuell: Taina nous te remercions pour cet entretien intéressant et te souhaitons beaucoup de succès dans ton nouveau défi professionnel.





Profiler notre futur! L'implication des jeunes dans un syndicat est essentielle

Chère/cher collègue,

Une des missions de l'OGBL consiste à défendre activement les intérêts des jeunes salarié(e)s, des étudiant(e)s et des jeunes en voie de qualification professionnelle. Le Département des Jeunes s'est donné comme objectif de motiver les jeunes membres à participer directement à l'activité syndicale pour la défense de leurs intérêts et à élaborer par le biais de rencontres et de forums de discussion des prises de position et des revendications communes. Nous voulons favoriser l'accès des jeunes aux différents syndicats professionnels de l'OGBL et faciliter leur participation à tous les niveaux du syndicalisme.

Se syndiquer à l'OGBL, c'est d'abord être acteur de son avenir tout en étant soutenu par une force sociale puissante. Nous nous solidarisons parce qu'un salarié seul face à son employeur sera toujours en position de faiblesse.

Nous revendiquons notamment:

- **la lutte conséquente contre le chômage**
- **qu'il n'y ait plus de nouveaux types de contrats de travail précaires**
- **des conditions de travail adéquates, des salaires corrects et des heures de travail réglées**
- **des perspectives pour les jeunes au niveau de leur carrière professionnelle.**

L'OGBL veut dynamiser son Département des Jeunes, afin de créer un vaste réseau de jeunes membres, qu'ils soient déjà actifs, qu'ils soient délégués du personnel voire délégué des jeunes salariés dans une entreprise ou qu'ils soient tout simplement intéressés par les activités du département. Il est prévu d'instaurer à court terme des groupes de réflexion pour discuter des sujets comme la précarité des jeunes, la formation, les droits et les obligations des jeunes salariés, la démocratie et la participation dans l'entreprise ainsi que dans la société, les jeunes et le syndicalisme, l'environnement etc. Donc, question précise à toi:

Es-tu intéressé(e) à recevoir des informations complémentaires sur le travail des jeunes de l'OGBL, sur tes droits et obligations comme salarié ou étudiant? Encore mieux: es-tu intéressé(e) à participer activement au groupement des jeunes de l'OGBL?

Alors je te prie de bien vouloir me contacter par téléphone au numéro (+352) 54 05 45-404 ou par e-mail à l'adresse suivante: taina.bofferding@ogbl.lu.

La présente lettre te sera également envoyée par courrier postal avec des informations supplémentaires sur les événements que nous organiserons dans les mois à venir.

A bientôt!

Taina Bofferding

Responsable du Département des Jeunes



Unserer Zukunft ein Gesicht geben!

Das Mitwirken junger Menschen in der Gewerkschaft ist unverzichtbar

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

eine der Aufgaben des OGBL besteht in der Verteidigung der Interessen von jungen ArbeitnehmerInnen, Studierenden und Jugendlichen während der Ausbildung. Die Jugendabteilung hat sich zum Ziel gesetzt, junge Mitglieder zu motivieren an gewerkschaftlichen Aktivitäten teilzunehmen und sich so für ihre Interessen einzusetzen. In diesem Sinne wollen wir sie dazu anregen in Treffen und mittels Diskussionsforen gemeinsame Stellungnahmen und Forderungen auszuarbeiten. Wir möchten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf unkomplizierte Weise in Kontakt mit den verschiedenen für ihren beruflichen Aktivitätsbereich zuständigen Berufssyndikaten des OGBL bringen und ihre Mitarbeit auf allen gewerkschaftlichen Ebenen fördern.

Sich beim OGBL engagieren, bedeutet vor allem seine Zukunft selbst zu gestalten, dies mit Unterstützung einer mächtigen sozialen Kraft.

Es heißt solidarisch zu sein, denn ein Arbeitnehmer allein befindet sich gegenüber seinem Arbeitgeber immer in einer schwachen Position.

Demzufolge fordern wir:

- **die konsequente Bekämpfung der Arbeitslosigkeit**
- **das Verhindern weiterer prekärer Arbeitsverträge**
- **angemessene Arbeitsbedingungen, gerechte Löhne und geregelte Arbeitszeiten**

- **Perspektiven für junge Menschen im Hinblick auf ihre berufliche Karriere.**

Der OGBL möchte seine Jugendabteilung dynamisieren, um ein Netzwerk von jungen Mitgliedern zu bilden, die als Personal- oder Jugenddelegierte in einem Betrieb aktiv sein möchten oder die ganz einfach nur an den Aktivitäten der Jugendabteilung interessiert sind. Die Jugendabteilung wird in Kürze eine Reflexionsgruppe ins Leben rufen, die über Themen wie Prekarität von jungen Menschen, Ausbildung, Rechte und Pflichten von jungen ArbeitnehmerInnen, Demokratie und Partizipation sowohl im Betrieb als auch in der Gesellschaft, Jugend und Gewerkschaft, Umwelt, usw. diskutieren soll. Konkrete Frage also an dich:

Bist du daran interessiert zusätzliche Informationen über die Jugendarbeit im OGBL zu erhalten, über deine Rechte und Pflichten als ArbeitnehmerIn oder Studierender? Oder besser noch: Bist du interessiert aktiv in einer Gruppe mit jungen OGBL-Mitgliedern mitzuwirken?

Wenn ja, dann nimm doch bitte einfach Kontakt mit mir auf, telefonisch unter der Nummer +352 540545-404, oder per E-Mail taina.bofferding@ogbl.lu.

Dieser Brief wird dir mit weiteren Informationen zu unseren Angeboten und Aktivitäten für die kommenden Monate ebenfalls per Post zugestellt.

Bis bald!

Taina Bofferding

Verantwortliche der Jugendabteilung



Année européenne du vieillissement actif et de la solidarité intergénérationnelle 2012

La CES ensemble avec la FERPA et le Comité des Jeunes entend s'impliquer de manière appropriée dans l'année européenne pour le vieillissement actif et la solidarité entre les générations.

Des politiques actives et inclusives du marché du travail à l'adresse des jeunes et des travailleurs âgés devront permettre aux jeunes une entrée plus attractive dans le marché du travail tout comme une fin de carrière progressive et active des travailleurs âgés.

Pour mener à bien ces politiques, le dialogue social est un outil particulièrement pertinent et utile mais ne devra pas être monodirectionnel. Car une grande partie des questions posées trouve leurs réponses au sein des entreprises.

Il s'agit ici principalement des questions suivantes:

- la gestion prévisionnelle des âgés dans l'entreprise;
- l'entrée des jeunes aussi bien que la sortie des plus anciens;
- l'adaptation des modalités de départ progressif;
- des conditions de travail, d'hygiène et de sécurité, y compris la définition et la prise en compte de la pénibilité des emplois;
- l'égalité salariale;
- les mesures permettant de cumuler retraite et activité, car le départ à la retraite se prépare pendant la vie active;
- la formation qu'elle soit initiale ou tout au long de la vie;
- la conciliation entre la vie familiale et professionnelle pour toutes les catégories d'âge.

Pour la CES, la question de la sécurité, de la stabilité et surtout de la qualité de l'emploi pour tous et toutes doit rester une priorité, l'emploi précaire produisant un impact négatif sur le niveau de vie durant la vieillesse.

Le débat se centre trop autour de la question des dépenses sociales, au sens large du terme, trop souvent considérées comme un coût voire une dette cachée pour les générations à venir. La formulation ambiguë de réforme des systèmes de protection sociale est péjorative et on devrait plutôt y introduire comme objectif l'amélioration.

La CES suggère donc une modification du discours, la protection sociale devant être considérée comme un investissement productif. Ainsi les chiffres avancés pour étayer ces réformes doivent être pris à titre d'indicateurs et non comme certitudes, car les projections ne sont pas des prévisions et les prévisions ne sont jamais des réalités. Ces chiffres ne sauraient dès lors servir de prétexte à des réponses politiques globales.

La CES propose dès lors les actions suivantes:

- revoir les modes de financement de la protection sociale par la prise en compte plus substantielle des profits réalisés;
- dépenaliser les entreprises ou secteurs à forte densité de main-d'œuvre;
- trouver des sources de financement complémentaire pour faire face aux nouveaux besoins;
- promouvoir des systèmes de protection sociale au service de la cohésion sociale;
- défendre des pensions dont les montants soient en relation avec les revenus d'activité, permettant ainsi aux retraités de ne pas être des assistés, mais des participants actifs à la vie économique.

Le livre blanc de la Commission se fait attendre et il faudra rester vigilant quant aux propositions qui y seront retenues. Que la coordination des législations en



Robert Racké
Président de la FERPA

Année européenne du **vieillessement actif** et de la **solidarité intergénérationnelle 2012**



matière de retraite tant publique que privée soit nécessaire dans une Europe condamnée à s'unir de plus en plus semble évident.

L'angoisse quant à l'avenir du financement des retraites a permis aux marchés financiers de promouvoir leurs produits et a suscité l'essor de piliers privés d'assurance pension, produits dans lesquels les risques de vieillesse reposent sur l'individu et non plus sur la collectivité

Pour la CES les systèmes de retraite européens doivent avant tout bénéficier d'un refinancement adéquat

- afin de maintenir les seniors hors de la pauvreté;
- viable, pour contrecarrer les effets temporaires du vieillissement;
- sûr, pour réaffirmer la primauté du pilier public par répartition là où il prévaut.

Dans une société dite vieillissante mais matériellement de plus en plus riche, il faudra concevoir une augmentation des transferts vers les personnes âgées, d'autant plus que celles-ci continuent à contribuer à la richesse des nations.

Il convient de changer de regard et d'observer que de plus en plus de personnes âgées, loin d'être une charge pour la société, deviennent une aide pour les générations plus jeunes opérant ainsi des transferts et un apport intergénérationnels.

En fait, les nombreuses activités développées par la plupart des personnes âgées apportent à la société une contribution indispensable à la vie sociale qui implique

en contrepartie une nécessaire solidarité intergénérationnelle.

Il est indéniable qu'il sera nécessaire d'améliorer les possibilités de vieillissement en restant actif et de conduire une vie autonome en intervenant sur les secteurs les plus divers comme le travail, l'assistance sanitaire, les services sociaux, l'instruction des personnes adultes, le bénévolat, les logements, les services d'information et les transports.

C'est dans cet esprit que l'initiative vise à sensibiliser sur ces thèmes et sur la manière adéquate pour les affronter.

Parallèlement, il sera toutefois nécessaire de ne pas négliger la double valeur de l'année 2012 et des initiatives qui seront mises en route; d'une part le vieillissement actif, d'autre part la solidarité intergénérationnelle, c.à.d. chaque action ou initiative utile devra tenir compte tant des problèmes des personnes âgées que de ceux des nouvelles générations.

Pour nous, il n'y a aucune contradiction, au contraire, des synergies gagnantes pourront être créés, et vaincre les tabous existants et non justifiés.

C'est dans cet esprit que pour l'année européenne 2012, la FERPA, ensemble avec la CES et le Comité des Jeunes de la CES, a élaboré et présenté un projet afin de réaliser un travail de recherche et d'étude à développer au courant de l'année. Le projet devrait aboutir avec un séminaire conclusif sur le thème du vieillissement actif et de la solidarité intergénérationnelle en octobre 2012 à Chypre sous les auspices de la présidence chypriote.

En cas où le projet aurait une appréciation favorable, et nous souhaitons une intervention active et décisive de la CES, ce séminaire serait l'événement final au courant duquel nous intentons présenter un plan d'action syndicale conjoint qui tracerait les lignes d'action pour affronter à l'avenir ces problématiques.

En cas d'activation du projet, nous solliciterons certainement tous les composants de la coalition, car nous devons être le porte-parole concernant toutes les connaissances importantes et utiles de notre expérience syndicale concernant ce thème repris.



Die OGBL Sektion Deutsche Grenzgänger informiert



Änderungen bei den Beiträgen zur Krankenkasse und Pflegeversicherung für Rentner

Die zum 1. Juli 2011 in Kraft getretenen Änderungen im deutschen Sozialversicherungsrecht im Zuge der Umsetzung der EU Richtlinie 883/2004 bringen eine Reihe von Veränderungen für Rentnerinnen und Rentner mit sich.

Nach bisherigem Recht unterlagen pflichtversicherte Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung allein mit ihren ausländischen Versorgungsbezügen der Beitragspflicht zur Krankenversicherung der Rentner, nicht aber mit ihren ausländischen Renten. Bei pflichtversicherten Rentenbeziehern, die sowohl eine deutsche als auch eine ausländische Rente beziehen, wurde deshalb bis zum 1. Juli 2011 lediglich die deutsche Rente zur Berechnung der Beiträge zu ihrer Krankenversicherung herangezogen.

Mit den seit dem 1. Juli 2011 geltenden Änderungen werden Bezieher von Renten ausländischer Rentenversicherungsträger den Beziehern einer inländischen Rente gleichgestellt. Aus diesem Grund müssen Rentner, die zwei- oder mehr Renten aus verschiedenen Mitgliedsstaaten beziehen, seit dem 1. Juli 2011 auf ihre gesamte Rente die deutschen Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung zahlen.

Wir raten diesen Rentenbeziehern, die noch keinen Bescheid erhalten haben, sich mit ihrer jeweiligen deutschen Krankenkasse in Verbindung setzen, um eine Nachzahlung der Beiträge seit dem 1. Juli 2011 zu klären.

Von dieser Gesetzesänderung sind nur Rentner betroffen, die eine deutsche und eine ausländische Rente erhalten. Alle Rentner, die lediglich eine Rente aus Luxemburg oder aus einem anderen Land erhalten, werden ihre Beiträge auch weiterhin dort entrichten.

Für Versicherte, die einen sehr großen Teil ihrer Rente aus Luxemburg beziehen, und nur wenige Jahre in Deutschland gearbeitet haben, stellt sich die Frage, ob sie die deutsche Rente überhaupt in Anspruch nehmen sollen. Grundsätzlich gilt: Der Anspruch auf die deutsche Rente besteht zwar, die deutsche Rente wird jedoch nur auf Antrag gewährt. Der Rentenbeginn kann auch

über die Regelaltersgrenze hinweg verschoben werden.

Die OGBL Sektion Deutsche Grenzgänger muss diese Änderung der sozialen Gesetzgebung akzeptieren. Wir kritisieren, dass die Rentner keine freie Wahl der Krankenkasse haben, auch dann nicht, wenn sie im Ausland die meisten Beiträge über viele Jahre eingezahlt haben. Die OGBL Sektion Deutsche Grenzgänger will keine Sonderregelungen für Grenzgänger. Die freie Wahl der Krankenkasse, die man über 30 Jahre als Mitglied und aktiver Grenzgänger mit seinen Beiträgen finanziert hat, sollte aber möglich sein.

Weitere Informationen hierzu erteilen die Büros der OGBL-Sektion jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr in Saarlouis und jeden Mittwoch von 17.00 bis 21.00 Uhr in Bitburg.

Die genauen Anschriften finden Sie auf unserer Internetseite www.ogb-l.de

Studienbeihilfen

Der europäische Gerichtshof wurde angerufen

Der OGBL hat das erste Urteil des Verwaltungsgerichts zu den Studienbeihilfen für nicht in Luxemburg lebende Studierende vom 11. Januar 2012 zur Kenntnis genommen.

Das Gericht hat beschlossen den europäischen Gerichtshof anzurufen, um die Frage zu klären, ob die bildungs- und budgetpolitischen Einschätzungen der Luxemburger Regierung dazu geeignet sind, eine Ungleichbehandlung der Grenzgänger in der Frage der Studienbeihilfen zu rechtfertigen. Gleichzeitig hat das Gericht alle vom OGBL vorgebrachten Rechtsmittel vorbehalten und damit auch seine Auffassung, dass es sich bei den Studienbeihilfen um eine Sozialleistung handelt, welche ohne Vorbedingung jedem in Luxemburg beschäftigten Arbeitnehmer oder dessen Kind zusteht.

Der OGBL wird weiterhin die Interessen der betroffenen Familien mit allen juristischen Mitteln verteidigen, sei es vor den nationalen Gerichten oder vor dem europäischen Gerichtshof.

SÉANCES D'INFOS POUR LES TRAVAILLEURS FRONTALIERS BELGO-LUXEMBOURGEOIS

IMPÔTS & FISCALITÉ

Le 11 février 2012 (10h) à Arlon
Mutualité Socialiste - rue de la Moselle, 1

Le 13 février (19h30) à Aubange
Salle la Harpaille - Domaine de Clémarais

Le 16 février (19h30) à Houdemont
Au soleil levant - rue du 24 Août, 81

Le 27 février (19h30) à Libramont
FGTB - rue Fonteny Maroy, 13

Le 1er mars (19h30) à Houffalize
Houtopia - Place de l'Eglise, 17

Gratuit et ouvert à tous



La Mutualité Socialiste 

FGTB Luxembourg
Ensemble, on est plus forts

Enquête sur les lignes de bus transfrontalières «Vila Vil»

Offre adaptée aux besoins réels mais susceptible d'améliorations



La section de l'OGBL Thionville-Metz avait été interpellée au sujet de problèmes de places sur les lignes de bus transfrontalières «Vila Vil». Afin de pouvoir déterminer et évaluer la nature exacte des problèmes rencontrés par les usagers, la section a organisé une enquête sur le terrain auprès des frontaliers utilisant ces transports en commun via un questionnaire. L'enquête a été réalisée à l'arrêt Kinopolis auprès d'un échantillon de 252 utilisateurs et a procuré des informations utiles.

Résumé des résultats

Le résultat de l'enquête montre clairement que le développement de la ligne de bus transfrontalière entre le «bassin thionvillois» et le Luxembourg rencontre un grand succès et que **le concept proposé correspond à un réel besoin**. En effet, 71,4% des personnes interrogées déclarent être satisfaites des horaires qui sont adaptés à leurs besoins; 79,8% des usagers indiquent que l'accessibilité du parking du Kinopolis est bonne et qu'il n'y a pas de problèmes pour trouver un stationnement.

Néanmoins, il semble que cette initiative, qui a démarré en mai 2008, soit en quelque sorte victime de son succès, car une grande majorité des utilisateurs se plaint du **manque de bus** (66,1%) et du **manque de places** (76,7%). Beaucoup de navetteurs trouvent donc qu'il n'y a pas assez de bus, notamment le matin, à partir de 8h00 et le soir au départ de Luxembourg où se situent les temps d'attente les plus longs.

Les frontaliers souhaitent une **amélioration du service proposé**, une meilleure information sur les retards ou sur les perturbations sur les lignes. Ainsi, 59,2% des personnes interrogées déclarent avoir essuyé un refus d'accès au bus et 58,4% ont constaté des retards dans les horaires.

L'enquête a d'ailleurs aussi montré **l'amplitude au niveau du lieu de provenance** des usagers des lignes du bus «Vila Vil». Un échantillon de 100 personnes a permis de déterminer que les usagers provenaient de 34 villes différentes sur une répartition géographique très large qui va du nord de Beuviller à Hettange-Grande jusqu'à Metz au sud.

Néanmoins, 64% des usagers viennent de 8 villes (Thionville: 24%, Hayange: 9%, Florange: 7%, Nilvange: 6%, Algrange: 5%, Yutz: 5%, Angevillers: 4% et Terville: 4%).

L'OGBL et sa section Thionville-Metz ont prévu de rencontrer prochainement la mairie et l'autorité de transport de Thionville afin de présenter les résultats de l'enquête et d'évoquer des pistes pour l'amélioration du service de bus transfrontalier dédié aux travailleurs frontaliers.

Une synthèse de l'étude peut être consultée sur le site Internet des frontaliers français www.ogbl.fr

Aides pour étudiants

La Cour européenne saisie

L'OGBL a pris connaissance du 1^{er} jugement du 11 janvier 2012 du Tribunal administratif en matière d'aides financières pour les étudiants non résidents au Luxembourg.

Le tribunal a décidé de demander d'abord à la Cour européenne de justice si les considérations de politique d'éducation et de politique budgétaire mises en avant par l'Etat luxembourgeois sont susceptibles de justifier la différence de traitement avec les étudiants résidents. Il a cependant réservé tous moyens de fond des parties, dont implicitement également le moyen principal de l'OGBL concernant la nature de prestation de sécurité sociale de l'aide pour étudiants, et donc le caractère inconditionnel de son octroi à tout travailleur au Luxembourg ou à son enfant.

L'OGBL continuera à défendre par tous les moyens juridiques les familles concernées, devant la Cour européenne de justice comme le cas échéant devant toutes les instances administratives nationales.

Calendrier Formation Syndicale OGBL mars à avril 2012

Référence	Titre	Début	Fin	Durée	Langue	Lieu
OG 2012 3 006	Encadrer et former ses collègues	29/02	01/03	2	Français	CEFOS
OG 2012 5 001	Accompagner un salarié lors d'un entretien	07/03	07/03	1	Français	CEFOS
OG 2012 5 009-1 NEW	Savoir élaborer un parcours de formation syndicale	08/03	08/03	1	Français	CEFOS
OG 2012 4 003	Excel - Initiation	12/03	13/03	2	Luxembg.	KEY JOB
OG 2012 5 005	Coaching pour délégué	12/03	13/03	2	Luxembg.	CEFOS
OG 2012 5 006	Négocier une convention collective	14/03	15/03	2	Français	CEFOS
OG 2012 3 008 NEW	Gérer son temps, savoir s'organiser et définir ses priorités	19/03	19/03	1	Luxembg.	CEFOS
OG 2012 5 008	Prévenir et gérer les conflits sociaux	20/03	21/03	2	Français	CEFOS
OG 2012 4 007	Utiliser Internet	21/03	21/03	1	Luxembg.	KEY JOB
OG 2012 5 011	Le comité mixte	23/03	23/03	1	Français	CEFOS
OG 2012 4 002	Word - Perfectionnement	26/03	27/03	2	Luxembg.	KEY JOB
OG 2012 6 001	La santé au travail au LUXEMBOURG	26/03	26/03	1	Luxembg.	CEFOS
OG 2012 6 002	Le délégué à la sécurité: partenaire des salariés en matière de santé, sécurité, bien-être au travail - Niveau débutant	27/03	28/03	2	Français	CEFOS
OG 2012 6 012	Stress, harcèlement, épuisement professionnel, souffrance au travail: comment prévenir, diagnostiquer, mettre en place un plan d'action en entreprise	29/03	30/03	2	Français	CEFOS
OG 2012 6 004	Analyser et comprendre un accident de travail	17/04	17/04	1	Luxembg.	CEFOS
OG 2012 7 003 NEW	Formations pour militantes	17/04	18/04	2	Luxembg.	CEFOS
OG 2012 6 005	Accompagner une personne victime d'un accident de travail ou de maladie	18/04	18/04	1	Français	CEFOS
OG 2012 4 004	Excel - Perfectionnement	19/04	20/04	2	Luxembg.	KEY JOB
OG 2012 6 003 NEW	Participer activement aux différents plans de prévention de l'entreprise - Niveau expert	19/04	20/04	2	Français	CEFOS
OG 2012 6 007	Incapacité pour maladies et réinsertion professionnelle	24/04	24/04	1	Luxembg.	CEFOS
OG 2012 6 014	Alcool, drogues, médicaments, tabac sur le lieu de travail	25/04	25/04	1	Luxembg.	CEFOS
OG 2012 6 006	Méthodes et techniques d'analyse du poste de travail et de son environnement	30/04	30/04	1	Français	CEFOS

Gewerkschaftlicher Bildungskalender Februar bis April 2012

Referenz	Titel	Anfang	Ende	Dauer	Sprache	Ort
OG 2012 3 005	Steigerung der persönlichen Effizienz und des Selbstvertrauens	27/02	28/02	2	Deutsch	CEFOS

Participant / Teilnehmer

Nom *Name*

Prénom *Vorname*

Date & Lieu de naissance *Geburtsdatum & -ort*

Nationalité *Staatsangehörigkeit*

Matricule OGBL (Numéro indiqué sur la carte de membre)

OGBL-Mitgliedsnummer (angegeben auf der Mitgliedskarte)

Adresse *Anschrift*

Code postal & Localité *Postleitzahl & Ortschaft*

Pays *Land*

Numéro de téléphone *Telefonnummer*

E-mail

Profession *Beruf*

Féminin *Weiblich* Masculin *Männlich*

Employeur / Arbeitgeber

Nom *Name*

Adresse *Anschrift*

Code postal & Localité *Postleitzahl & Ortschaft*

Pays *Land*

Numéro de téléphone *Telefonnummer*

Numéro de fax *Faxnummer*



Une dispense de service doit être sollicitée auprès de mon employeur.

Eine Freistellung vom Dienst muss bei meinem Arbeitgeber beantragt werden.



Je souhaite loger au CEFOS.

Ich möchte im CEFOS übernachten.

● Ma fonction au sein de la délégation du personnel/Meine Funktion in der Personalvertretung

.....

Contrat de travail *Arbeitsvertrag*



Temps plein *Vollzeit*



Temps partiel *Teilzeit*

Nombre d'heures prestées par jour *Arbeitsstunden pro Tag*

Je désire m'inscrire aux formations syndicales suivantes :

Ich möchte mich für folgende gewerkschaftliche Bildungskurse anmelden :

Nom de la formation *Bezeichnung des Seminars*

Date *Datum*

Réf *Ref*

Date *Datum*

Signature *Unterschrift*

Toute personne inscrite à une formation syndicale déclare accepter le présent règlement de participation et autorise l'OGBL à inscrire les données nominatives dans sa banque de données informatiques.

Jede Person, die sich für einen Kurs eingeschrieben hat, ist mit den gegenwärtigen Teilnahmebedingungen einverstanden und gestattet dem OGBL die persönlichen Daten in seine elektronische Datenbank einzutragen.

Merci de nous fournir l'ensemble de ces informations indispensables à la prise en compte de votre inscription et de renvoyer ce formulaire à OGBL/Département de la formation syndicale, 146, bld de la Pétrusse, L-2330 Luxembourg ou par e-mail formations@ogbl.lu ou par fax au 26 49 69-433.

Wir bitten Sie uns das vollständig ausgefüllte Formular, das zur Bearbeitung Ihrer Anmeldung unerlässlich ist, an die Abteilung für Gewerkschaftliche Bildung des OGBL, 146, bld de la Pétrusse, L-2330 Luxembourg zu senden, oder per E-mail an formations@ogbl.lu oder per Fax an die 26 49 69-433.





Nouveau traité

Contrat social européen vs discipline budgétaire

L'accord international, mis sur les rails lors du Conseil européen du 9 décembre 2011, fait actuellement l'objet d'intenses discussions. Il semble que l'objectif soit de renforcer l'austérité, sans offrir de perspectives de croissance. La Confédération européenne des syndicats (CES) condamne cette approche. L'orthodoxie budgétaire, sans mesure de relance et d'investissement, enfonce les pays en crise. La priorité aujourd'hui pour des millions d'Européens, c'est l'emploi et la justice sociale



Le texte, actuellement en circulation, ne répond pas aux enjeux posés par la crise. Le risque est qu'un nouveau traité renforce encore l'obligation faite aux États membres à adopter des politiques fiscales accentuant des règles économiques rigides. Un pacte budgétaire doit aller de pair

avec un contrat social pour l'Europe. Il doit donner la priorité aux investissements pour une économie durable, aux emplois de qualité, à la justice sociale et à la lutte contre les inégalités.

Bernadette Ségol, secrétaire générale de la CES, a déclaré: «*Nous doutons sérieusement que la proposition de Traité international du Sommet de décembre dernier soit suivi d'effets positifs pour l'économie et pour les travailleurs. Elle ne vise qu'à rassurer les marchés. Cet accord n'offre aucune perspective de long terme capable de restaurer l'emploi et une croissance durable. Son seul objectif est de renforcer la discipline budgétaire et de la faire acter dans les constitutions ou les législations nationales. L'Europe ne doit pas devenir synonyme de sanctions, de politiques fiscales rigides mais de prospérité et offrir des perspectives d'avenir.*»

Les négociations autour de cet accord se font dans la hâte et sans véritable consultation démocratique. Ce n'est pas acceptable pour la CES qui demande à être consultée sur les négociations en cours. Les règles des traités européens doivent être respectées.

Le nouveau traité renforce des politiques qui ne fonctionnent pas et ne répondent pas aux défis actuels. Bernadette Ségol a ajouté: «*L'austérité, ça ne marche pas. Nous le savons. Il suffit de regarder les effets des mesures d'austérité sur la Grèce pour comprendre que ce n'est pas la voie à suivre. D'autre part, l'Europe, ce sont des citoyens, des travailleurs, des jeunes, des retraités. L'approche ne peut pas seulement être gestionnaire et comptable. Les derniers chiffres sur l'emploi d'Eurostat sont accablants. L'emploi, c'est cela la priorité pour les Européens pour pouvoir vivre dignement et faire des projets. Les syndicats européens considèrent que le social ne peut pas être le parent pauvre des traités européens. C'est une erreur politique majeure. C'est pourquoi, la CES réclame l'adoption d'un protocole social aux traités qui garantisse le respect des droits sociaux fondamentaux et la protection sociale. De même, une clause protégeant la formation des salaires doit être adoptée. La proposition qui est sur la table donne un mauvais signal aux Européens.*»

29 février 2012

Journée d'action européenne syndicale

Face à une situation économique et sociale qui se dégrade et avec le durcissement de l'austérité comme seule réponse de la part des dirigeants européens, la Confédération européenne des syndicats (CES) appelle à une journée d'action européenne le 29 février, à la veille du Conseil européen. Les syndicats européens se mobiliseront partout en Europe pour que le travail et la justice sociale soient au centre des priorités politiques.

Les syndicats européens se sont réunis le 25 janvier à Bruxelles pour apporter une réponse forte et coordonnée face à la dégradation de la situation économique et sociale.

À l'appel de la CES, une journée d'action européenne sera organisée le 29 février, à la veille du Conseil européen. Les organisations syndicales européennes mèneront des actions dans leurs pays pour alerter sur la gravité de la situation. L'emploi et la justice sociale ne doivent plus être les oubliés des agendas européens. L'OGBL participera à cette action.



VERS UN REPORT PERMANENT DE TRANCHES INDICIAIRES AU-DELÀ DE 2014 !

Le présent Econews a pour objet d'expliquer brièvement le fonctionnement futur du système d'indexation automatique des salaires, traitements et pensions si le projet de loi y relatif¹ est voté par les députés dans sa forme actuelle.

Le projet comprend en gros trois éléments, dont le dernier apparaît a priori relativement compliqué et opaque pour les non-initiés, mais qui ne risque pourtant pas moins d'avoir des conséquences permanentes sur les salaires en créant un retard définitif supplémentaire² de l'index sur l'évolution des prix :

1) Report de la tranche de 2012

La tranche indiciaire qui devrait être appliquée à partir de mars 2012 sera reportée en octobre 2012.

2) Introduction d'un écart minimal de 12 mois de 2012 à 2014

Ensuite, au cours des années 2012-2014, il faudra un écart minimal de 12 mois entre deux applications.

Cette disposition a comme conséquence que la première tranche venant à échéance après celle d'octobre 2012, peut au plus tôt être appliquée en octobre 2013, même si l'évolution des prix est plus rapide.

Si une tranche est appliquée en octobre 2013, celle d'après sera appliquée au plus tôt en octobre 2014.

C'est ce scénario que nous avons retenu pour expliciter le troisième élément du projet.

3) Remise à niveau en 2014

Si une tranche est appliquée en 2014 (octobre dans notre exemple), le projet prévoit qu'il sera procédé à ce qui est maintenant appelé une « remise à niveau de l'inflation au niveau du mois précédent » pour la suite du fonctionnement de l'indexation.

¹ Projet de loi adaptant certaines modalités d'application de l'échelle mobile des salaires et des traitements et modifiant l'article 11 de la loi modifiée du 22 juin 1963 fixant le régime des traitements des fonctionnaires de l'Etat

² Dans son avis relatif au projet de loi en question, la CSL retrace les modulations historiques que l'index a déjà subies et leur impact sur le pouvoir d'achat des ménages (cf. www.csl.lu/avis-evacues-en-2012).



CHAMBRE DES SALARIES
LUXEMBOURG

Concrètement, cela veut dire que l'inflation accumulée jusqu'à cette application en 2014 (a priori donc en octobre) sera annulée et plus jamais compensée en termes de pouvoir d'achat.

Dans le tableau suivant, les mois marqués d'un X signifient le déclenchement d'une tranche³; les mois marqués d'un O signifient l'application d'une tranche conformément aux dispositions prévues par le projet de loi, c'est-à-dire 12 mois après l'application précédente.

2012												2013												2014											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	X										O		X										O		X										O

La remise à niveau signifie que l'inflation accumulée en 2014 entre le déclenchement en février 2014 et l'application en octobre 2014 sera « annulée » et définitivement perdue⁴, même si la tranche d'octobre 2014 est tout de même payée.

Le compteur pour calculer le déclenchement d'une nouvelle tranche en 2015 ne débiterait donc pas en février 2014, selon le cours normal, mais seulement en septembre 2014 (le mois avant l'application de la tranche).

Sept mois d'inflation seront donc annulés dans ce cas de figure, ce qui signifie un retard permanent supplémentaire de l'index sur l'inflation au-delà de 2014, retard qui pourrait même prendre plus d'ampleur si le déclenchement de la tranche d'octobre 2014 devait intervenir avant février 2014.

³ En fait, le système fonctionne avec une cote d'échéance qui est considérée pour le déclenchement d'une nouvelle tranche ; de plus, le système comprend une cote d'application pour adapter les salaires, qui est appliquée normalement (c'est-à-dire sans modulation) le mois après le déclenchement.

⁴ Le projet prévoit en plus que si une tranche indiciaire supplémentaire devait être appliquée (selon le système normal non modulé) avant cette remise à niveau mais ne l'était parce que l'écart minimal de 12 mois n'est pas encore respecté, elle sera purement annulée. Comme la CSL l'a démontré dans son avis, cette disposition risque en effet de jouer en cas d'une inflation plus forte, et engendrerait donc carrément la perte définitive d'une tranche indiciaire.

Personne de contact : M. Sylvain Hoffmann T. 2749 4200 - sylvain.hoffmann@csl.lu

Chambre des salariés – 18, rue Auguste Lumière – L-1950 Luxembourg T. 2749 4200 F. 2749 4250

Réception de Nouvel An de la Chambre des salariés (CSL)

... „Wann 2011 en aarbechtsintensivt Joer war fir d'CSL, da wäert 2012 deem an näischt no stoen.“

Extraits du discours de Jean-Claude Reding, président de la CSL (en luxembourgeois)

Pensiounsreform

„Dat wäert lo lass goe mat engem Avis zur Pensiounsreform wann dee Projet déposiert gëtt, a wou et jo bis lo leider sou ausgesäit dass déi wäert relativ eesäiteg ausfallen an vill Salariéë virun en onméigleche Problem stellen: méi laang schaffe goe fir di nämlecht Pensioun ze kréie wéi bis lo, während deem et ëmmer méi schwéier gëtt eng Plaz ze fannen ab engem gewëssen Alter, respektiv vum Betrib gehalen ze ginn, oder och aus gesondheetleche Grënn iwwerhaupt nach schaffen ze kënnen.“

Lounentwécklung; gedeckelten Index

... „Virun allem och wat d'Lounentwécklung betrëfft, stelle mer fest dass di héich Salaire méi staark klamme wéi déi schwach.

Loosst mech et hei nach eng Kéier kuerz soen: e plafonéierten Index ass do sécher kéng Léisung. Datt ass just e Schlagwuert fir d' Salariéen ënner sech ze dividéieren.

Duerch e plafonéierten Index kritt kee Salarié eppes méi, vill wäerten eppes verléieren an op Dauer dréckt esou eng Moosnam och déi kleng Gehälter erof.

Wa mer d' Lounstruktur an d' Akommesverdeelung wëlle méi sozial maachen, wat jo schéngt en Uleies vun de Partisanen vum plafonéierten Index ze sinn, da kommt a mir ginn hin a maachen d' Besteuerung méi progressiv. Di héich Gehälter behalen netto manner Rescht vun hirer Tranche, an dës zousätzlech Stéiermëttel kënnen zum Beispill benotzt gi fir eng besser Sozialpolitik ze maachen.

Duerch d'Indexmanipulationen déi elo vun der Chamber gestëmmt solle ginn, spueren d' Entrepreneuren an de Staat laut dem Exposé des motifs iwwer 400 Milliounen Euro. Wat geschitt mat dem Geld? Ginn domat Aarbechtsplaze geschaf, ginn déi an eiser Wirtschaft investéiert oder wouhi fléissen se?“

Sozialtransfere/Sélectivité sociale

„Loosst mech och nach kuerz e puer Wuert iwwert d'Sozialtransfere verléieren. Sélectivité sociale ass do jo d' Schlagwuert.

Eent wëll ech kloer soen. Fir eis als Chamber, an ech mengen och fir all d' Gewerkschaften déi béi ass vertuede sinn, ass et kloer, datt déi, déi et méi néideg hunn, och musse méi gehollef kréien.

Et ass awer och sou, datt eis Chamber d' Interesse vu 400.000 Leit vertritt, an net nëmmen déi vun deenen Äermsten.

Datt d'Fonctionnäre vun de Patronatsorganisationen, mee leider och verschidde Ministeren, probéieren d' Salariat ze spalten, ass eng Tatsaach a kënnen mer och net verhënnern.

Fir eis ass et op jiddefalls esou, datt d'Sozialtransfere och sollen de Salarié mat engem duerchschnëttlechen Akommes hëllef, fir besser iwwert d'Ronnen ze kommen.

Logement ass do e gudd Stéchwuert. ... Leider gëtt do lo rëm Stéck Wierk gemaach. E puer punktuell Mesure sinn eiser Chamber pour Avis virgeluecht ginn, dorënner d'Ofännerungen um Niveau vum Bëllegen Acte. Wann dat dat ass wat d'Regierung ënnert sozialer Selectivitéit versteet, dann deed et mer Leed; mä dann definitiv oui eis. Dat ass e Projet deen an der Praxis déi sozial schwach wäert staark benodeelegen.

E komescht Beispill vu sozialer Selectivitéit ass och den neie System vun de Boursen fir d'Studenten. E System dee virun allem deene Studente profitéiert huet, déi aus Ménagen kommen mat méi héijem Akommes.

Mee sozial Selectivitéit schéngt och nach eng aner Bedeitung ze hunn fir d'Regierung. Nämlech Mesuren huele, fir di budgetär Situatioun ze verbesseren op Käschte vun de Frontalieren. Do ginn et mëttlerweil e puer Beispiller.

Kuerz am Resumé gesot, mir wëllen e moderne Sozialstaat, dee sech och d'Moyenë gëtt, fir ze fonctionnéieren, a kee System wou ee muss ënnert dem Seuil de pauvreté leie, fir kënnen dervun ze profitéieren.“



Louis Rech

An erster Stelle Gewerkschafter

Louis Rech verstarb am 6. Februar im Alter von 85 Jahren. Nicht nur für die Düdelinger Bürger, die den Mann außerordentlich schätzten, der neun Jahre ihre Geschicke als Bürgermeister leitete, ein sehr trauriger Moment, sondern ein nachdenklicher Augenblick auch für alle Gewerkschafter. Louis Rech hatte es als LSAP-Mitglied in der Politik weit gebracht, doch seine gewerkschaftliche Kappe nahm er nie ab, immer stärkte er seiner Gewerkschaft, erst dem LAV, dann dem OGBL, den Rücken, nie verriet er dessen Ideen.

Und er ging durch schwere Zeiten, fiel doch sein Mandat als Bürgermeister mit einer der schwierigsten Perioden der Düdelinger Geschichte zusammen, der Schließung des Walzwerkes, was den Abbau von 1.500 Arbeitsplätzen nach sich zog. Louis Rech zeigte sich seiner Verantwortung gewachsen und wusste um seine Pflicht als Gewerkschafter. Ein leuchtendes Vorbild für heutige Lokal- und Landespolitiker.

Die meisten, wie auch wir, werden Louis als freundlichen und unkomplizierten Menschen in Erinnerung behalten. In der italienischen Provinz Belluno geboren, kam er als Kleinkind nach Düdelingen, wo sich sein Vater als Hüttenarbeiter verdingte. Nach seiner Lehre arbeitete er ab 1945 als Schlosser bei Arbed Düdelingen. Aus

dieser Zeit stammt auch sein gewerkschaftliches Engagement. Eine Zäsur in seinem Leben bedeutete der schwere Arbeitsunfall, den er 1956 erlitt. Er wurde Sicherheitsmann der "Diddelenger Schmelz", eine Aufgabe, die er mit großem Einsatz bis zu seiner Pensionierung nach 42 Arbeitsjahren wahrnahm.

Seine gewerkschaftliche Arbeit kam neben seinen politischen Mandaten allerdings nie zu kurz, weder als er den Posten des OGBL-Vizepräsidenten innehatte, noch als er Mitglied der Exekutive und des Nationalvorstands war. Vorbildlich war ebenfalls seine Mitarbeit in der Société Coopérative „Maison du Peuple“ und der „Centrale du LAV“.

Wir werden die Erinnerung an Louis als treuen, loyalen und unbeugsamen Gewerkschafter und Politiker hochhalten.



Pierre Poos

Ein geradliniger Gewerkschafter hat uns verlassen

Im Alter von 79 Jahren hat uns der allseits geschätzte Kollege Pierre Poos aus Rodange für immer Adieu gesagt. Doch in unseren Gedanken wird er jener Mensch bleiben, der ständig in Bewegung war, der durch seinen unermüdlichen Einsatz viel bewegte. Sein Engagement als Gewerkschafter bleibt einmalig, denn getrieben von einem sehr ausgeprägten Gerechtigkeitssinn und dem unbeugsamen Willen die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeitnehmer zu verbessern, trat er früh, bereits ab seinem Berufseintritt ins Lohnbüro der Minière Rodange, dem OGBL bei. Dessen Zielen und Forderungen widmete er fortan seine ganze Kraft.

Pierre wird uns in Erinnerung bleiben als offener, aber geradliniger Mensch, der nicht durch Starrköpfigkeit sondern durch klare Argumente überzeugen wollte. Er war ein Mensch der Basis, für den die Arbeit vor Ort und im Betrieb im Vordergrund stand. Stets half er hier und

da, konkret, ohne viele Worte. Für seine Kollegen war er ein verlässlicher und diskreter Ansprechpartner auf den man zählen konnte.

In der OGBL-Exekutive und im Nationalvorstand wurden seine Ideen und Vorschläge gern gehört, da er mit seinen scharfsinnigen Überlegungen stets einen Mehrwert in die Diskussionen einbrachte. In diesem Sinne wird sein Wirken noch lange auf allen Ebenen des OGBL nachklingen und Pierre wird für uns noch so bald nicht in Vergessenheit geraten.



André (Änder) Reisdorff

Un syndicaliste de première heure

Le 4 décembre 2012, notre collègue André Reisdorff nous a quittés. Syndicaliste de la première heure, André ne se limitait pas simplement au paiement de sa cotisation, il était engagé activement dans le mouvement syndical. Militant infatigable, il était toujours disponible quand il s'agissait de défendre les intérêts du personnel.

Aucune fête du 1^{er} Mai sans qu'il soit présent au cortège, aucune démonstration sans sa participation tant à Nice, Strasbourg qu'à Bruxelles, mais il était aussi toujours présent pour les manifestations syndicales devant les portails des entreprises.

Membre du Comité national de l'OGBL, représentant à la Ferpa, membre du Comité central du département des pensionnés, membre du comité de la Régionale des pensionnés Rodange-Attert, où il a assuré le secrétariat dès la première heure, son engagement était exem-

plaire. Ensemble avec le regretté Metty Reinart, il fut la cheville ouvrière concernant toutes les activités de la Régionale tant au 'Summerfest' organisé avec la Régionale de Differdange qu'à la 'Ouschtermatinée' à Rodange, où il n'aura malheureusement plus l'occasion d'assister à l'occasion du 20^{ème} anniversaire cette année.

Si nous avons bien dû lui dire adieu définitivement, nous garderons de lui le souvenir inaltérable d'un camarade exceptionnel.



Robert Heirandt

Der gewerkschaftliche Ansprechpartner vor Ort

Ein langjähriger Kollege hat uns ebenfalls dieser Tage für immer verlassen: Rob Heirandt. Schon früh hatte sich Rob in den Dienst der Gewerkschaft gestellt. Als Delegierter und als Präsident der Personalvertretung von ArcelorMittal Bissen (Neelfabrik), wo er zahlreiche Jahre seines Berufslebens verbrachte, setzte er sich unaufhaltsam für die Belange der Arbeitnehmer ein. Kein Problem war ihm zu kompliziert, keine Aufgabe zu zeitintensiv, keine Stunde zu spät, wenn es darum ging für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen, seinen Arbeitskollegen gewerkschaftlichen Rat zu geben und gegen Ungerechtigkeiten anzugehen.

Als Mitglied des OGBL-Nationalvorstands bewegte er als Mann der Praxis mit seinen wohldurchdachten Wortmeldungen so Manches.

Unermüdet war sein Einsatz als Sekretär der OGBL-Sektion Redange/Attert und Mitglied des Vorstands der Regionale Rodange/Attert. Rob war immer da,

ganz gleich, ob es galt Flugblätter zu verteilen, irgendwelche Arbeiten zu erledigen oder ob es darum ging bei Demos und Kundgebungen die Ränge des OGBL zu verstärken. Kurz: Rob war einer dieser vorbildlichen OGBL-Militanten, die ihrer Gewerkschaft unschätzbare Dienste leisten. Und er war ein Mensch, den man sich ob seiner unkomplizierten Art nicht scheute anzusprechen und bei dem man sicher gehen konnte, dass man konkrete Hilfestellung bekam. Seine OGBL-Kollegen und Freunde werden ihn in bester Erinnerung behalten!





Soirée Solidarité Cap Vert

organisée par l'ONG OGBL Solidarité Syndicale a.s.b.l.

le 18 février 2012 à 19h30
au Centre Culturel de Bonnevoie
2, rue des Ardennes

Programme: apéritif, dîner-buffet,
 musique traditionnelle capverdienne,
 animation avec DJ et stands divers

Menu:

- Vin mousseux à l'apéritif
- Cachupa, Filet de maquereaux au four et ses invités exotiques, Choucroute garnie
- Salade de fruits exotiques, Mousse à la noix de coco et café (autres boissons non-incluses)

Entrée: €25, repas inclus

Les fonds récoltés durant la soirée serviront au projet de l'ONG soutenu par le ministère des Affaires étrangères et la Ville de Luxembourg qui vise à installer des infrastructures d'information sur la sécurité sociale et le droit du travail dans les endroits les plus isolés des îles du Cap Vert.

Afin d'assurer une bonne organisation de l'événement, merci de vous inscrire soit par mail:
 anabela.neves@ogbl.lu ou badineves@gmail.com

ou par téléphone au 691 68 48 09 ou 691 10 62 47 *jusqu'au 10 février au plus tard.*



Le Centre Culturel de Differdange, «Liesen zu Déifferdang» et OGBL section de Differdange

ont l'honneur de vous inviter à la

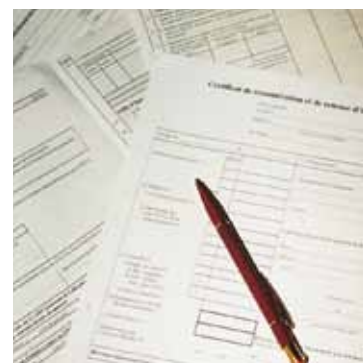
Commémoration du Centenaire de la Grève sanglante des Italiens à Differdange

**jeudi, le 16 février à 19h30 à Niederkorn,
 Salle polyvalente «Im Mai», avenue de la Liberté (entrée vers l'hôpital)**

Programme:

- Accueil
- «Di bluddeg Grève zu Déifferdang vum 16. Januar 1912», une conférence de Christian Calmes, texte présenté par Maryse Lallemand
- Commentaires historiques par Rob Fleischhauer et Armand Logelin-Simon
- Mot de la Présidente de l'OGBL section de Differdange, Marie-Jeanne Leblond-Reuter
- Verre de l'amitié
- Interludes musicaux par le Cercle mandoliniste municipal de Differdange.

Déclarations d'impôt



Comme les années précédentes, le Service Information, Conseil et Assistance propose aux membres OGBL un service gratuit pour compléter leurs déclarations d'impôt.

Attention: Il n'est pas possible de fixer des rendez-vous pour remplir votre déclaration d'impôt. Nous vous prions de bien vous tenir aux instructions ci-dessous.

Nous vous prions donc de nous faire parvenir votre déclaration d'impôt avec les pièces justificatives:

- par dépôt à une de nos agences / antennes, ou bien
- par voie postale à: OGBL, Mme Anita Rola et l'adresse de l'agence /antenne où vous désirez retirer votre déclaration terminée

Vous trouverez les adresses et heures d'ouverture de nos agences / antennes à la page 2 de notre mensuel «Aktuell», ainsi que sur notre site internet sous la rubrique «Où nous trouver?»

Afin de pouvoir établir la déclaration, il est indispensable que vous remplissiez les 1^{ère} et 2^e pages du formulaire avec vos données personnelles.

Pour tout renseignement supplémentaire, vous pourrez vous adresser au 2 6543 777

La liste des pièces justificatives pouvant être pris en compte est disponible sur: www.ogbl.lu (rubrique Nos services/Déclarations d'impôt)

OGBL Centrale Régionale Centre

Conférence d'information sur la déclaration d'impôt

Jeudi, le 23 février 2012

à 19h00

au «Centre Riedgen» à Strassen

30A, rue Henri Dunant

Comme orateur, nous avons invité le directeur adjoint de la Chambre des salariés, M. Sylvain Hoffmann, qui vous donnera les informations nécessaires au sujet de votre déclaration d'impôt.

Après cette conférence, vous avez la possibilité de poser toutes vos questions concernant le thème susmentionné.

Cette conférence se tiendra en langue luxembourgeoise, une traduction orale directe en **langue française sera assurée.**

APPEL À TEXTE

La Fabrique des écritures Monte le son (et fait des bulles)



Une troisième édition de l'appel à texte *La Fabrique des écritures* est organisée par le CLAE dans le cadre du 12^e Salon du livre et des cultures du Luxembourg qui se déroulera les 16, 17 et 18 mars prochains.

Cette année, l'accent sera porté sur des textes sonores. Nous convions ainsi les auteurs à nous faire parvenir une version audio de leurs écrits (mp3, m4a, aac, aiff,...) d'une durée maximale de 10 minutes. L'ensemble des textes audios reçus sera diffusé en continu au Salon du livre et lors d'une émission spéciale sur Radio Lanna et Radio Ara. Les œuvres écrites seront présentées sur le site internet du CLAE et exposées au prochain Salon du livre et des cultures.

Les personnes intéressées sont invitées à nous faire parvenir un écrit et/ou un enregistrement, dans la forme de leur choix, par courrier ou par courriel ou tout autre support. Toutes les formes littéraires d'écriture anciennes, contemporaines ou en devenir sont acceptées. Tous les styles d'écritures seront retenus. Ils doivent s'inscrire dans la philosophie générale de notre manifestation et nous parvenir dans des dimensions qui permettent ensuite d'être exposées. Les projets présentés à la *Fabrique des écritures* peuvent être réalisés dans la langue de choix de l'auteur.

Les conditions de participation sont libres, sans aucune limite d'âge, de nationalité et les textes et enregistrements peuvent nous parvenir d'autres pays. Nous nous réservons le droit de refuser toute proposition qui porterait atteinte aux droits humains.

Les projets qui nous sont envoyés doivent être signés et accompagnés d'un nom et d'une adresse de contact, et si possible d'une adresse mail ou d'un numéro de téléphone. Les auteur-e-s restent propriétaires du droit d'utiliser leur texte, droit qu'ils nous cèdent pour le site internet et l'affichage au Salon du livre et des cultures. Pour tout autre utilisation nous prendrons contact avec l'auteur-e.

Les projets peuvent nous être envoyés par e-mail : contact@clae.lu ou à l'adresse postale suivante : CLAE, *La Fabrique des écritures*, 26 rue de Gasperich, L-1617 Luxembourg.

La date limite d'envoi des textes est fixée au 20 février 2012



**Pressemitteilung der Union
Luxembourgeoise des
Consommateurs
(Lëtzebuenger Konsumenteschutz)**



ULC kritisiert geplante Indexmodulation

Mit Erstaunen, nimmt die ULC zur Kenntnis, dass die Auszahlung einer Indextranche für die Jahre 2012, 2013 und 2014 auf nur einmal jährlich beschränkt werden soll, obwohl niemand mit Sicherheit sagen kann, wie die zukünftigen Konjunkturdaten sein werden.

Angesichts einer durchschnittlichen Jahresinflationsrate von 3,4% bedeutet diese Entscheidung, dass die Verbraucher einen deutlichen Kaufkraftverlust hinnehmen müssen. Sollte die Inflationsrate in den kommenden Jahren auf ähnlich hohem Niveau bleiben, werden die Lohn- und Rentenempfänger die Annullierung einer ganzen Indextranche hinnehmen müssen, entsprechend einem Kaufkraftverlust in Milliardenhöhe. Die ULC bedauert zutiefst, dass die Regierung noch immer kein schlüssiges Konzept zur Inflationsbekämpfung vorweisen kann. Die ULC verlangt auch, dass die Steuertabelle endlich der Inflation Rechnung trägt.

Bedenkt man, dass die Sozialtransfers ebenfalls zurückgeschraubt werden, so wird dieser Kaufkraftverlust nach Überzeugung der ULC nicht ohne Auswirkung auf den Inlandskonsum bleiben. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt sind die Umsätze des Einzelhandels rückläufig, worauf dieser mit Preiserhöhungen reagiert. Die ULC befürchtet, dass Luxemburg aus dieser Preisspirale nicht herauskommen wird. Vorauszusehen ist dass, bedingt durch die hohe Inflation, die zukünftig noch weniger über die Löhne kompensiert werden wird, die Verbraucher dementsprechend reagieren werden. Auch lehnt die ULC eine völlige Neutralisierung der Erdölpreise im Index ab.

Insgesamt stellt die ULC fest, dass die getroffenen Beschlüsse die Interessen der Verbraucher beziehungsweise der Haushalte ignorieren. Letztere werden immer weniger finanzielle Mittel zu ihrer Verfügung haben. Besonders die Empfänger von kleinen und mittleren Löhnen und Renten werden darunter zu leiden haben.

Die ULC erinnert des Weiteren daran, dass die von der europäischen Zentralbank im Dezember 2011 beschlossene Leitzinssenkung auf 1 % noch immer nicht von allen in Luxemburg ansässigen Banken an ihre Privatkunden weitergereicht wurde. Dies ist besonders schwerwiegend bei den Hypothekendarlehen und wird von der ULC scharf kritisiert,

Mitgeteilt von der ULC am 12.1.2012

Tous les membres de l'OGBL, à l'exception de son personnel, sont admis au jeu.

Notez le mot mystérieux sur une carte postale et adressez-la jusqu'au 20 février 2012 à:

OGBL
Communication et relations publiques
B.P. 2031
L-1020 Luxembourg

Si nous recevons plus de réponses correctes que de prix mis en jeu, les gagnants seront départagés par un tirage au sort. La décision du jury est sans appel.

Le mot mystérieux et les noms des deux gagnants seront publiés dans notre prochain numéro.

Les prix sont à retirer endéans le mois qui suit la publication des noms des gagnants dans l'Aktuell auprès de l'OGBL à Dudelange (31, avenue G.-D. Charlotte). Prière d'appeler le N° de tél. 51 50 05-555 pour fixer un rendez-vous.

A gagner:

1^{er} prix: 1 Sac à dos porte-PC

2^e prix: 1 radio-réveil

QUESTION	▼	LICHEN	▼	FONDERA	▼	FLEURS	▼	MUSICIEN DE VILLAGE
PETITE LONGUEUR		NAVIRES ANCIENS		TRAIN		L'HOMME		
▶		▼		▼	10	▼		▼
S'ESQUIVER (PRENDRE LA...)	▶					7		
ÉPICÉ								
▶				4		AS	▶	
						ET TUTTI QUANTI		
BRAME	▶	8		ROMAN DE CHATEAU-BRIAND	▶			
OISEAU COLORE				DADAIS				
▶				ÉTABLIT	▶▼			
				ANCIEN TERRORISTE				
ORANGÉ	▶					GROS VEHICULE	▶	
GRECS						OUTIL		6
▶	1							
						NOTE	▶	
						GRANDE SOCIÉTÉ		
POINT DE VUE	▶			5				SITUATION
NOTE								
▶	9							
		ALLONGER	▶					
		RIVIÈRE D'ÉTHIOPIE						
ATOME	▶	▼		DÉTINT	▶	3		SOUS MI
FROMAGE FRANÇAIS				ENTRÉE EN MATIÈRE				
▶				▼		POISSON	▶	▼
CHARBON CRIBLE	▶	2						

V/39 © HACHEL INT

Ecrivez ici, lettre par lettre, le mot mystérieux

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

E	T	S	P						
A	C	C	O	U	T	R	E	R	
H	A	P	P	Y	E	N	D		
F	A	N	E	L	A	N			
N	O	T	R	E	E	U			
E	S	E	R	I	N	E	V		
O	K	S	T	R	I	E			
A	N	A	L	E	S	K	A		
Y	A	N	K	E	E				
L	I	A	N	T	E	B	R		
S	K	I	T	H	A	I			
O	B	E	N	C	E	N	S		
A	I	R	H	U	A	S			

12/11 - Solution: PRÉSENTOIR

Claudine Mariavelle, Arlon, (B) 1^{er} prix
Dino Carelle, Volmerange-les-Mines (F) 2^e prix

8 Erreurs / Fehler



kleines flaches Krebsstier	Speisenbeigabe (franz.)	bergm.: Kohlenabbaufront	zusätzlich		karthagischer Heerführer	3	Badestrand bei Venedig	ehem. europ. Rechnungswährung	Südf Früchte	schlecht	ohne Vergnügen		biblischer Riese (A.T.)	
					altgermanischer Stamm							4		
Werbe-material			Brautwerbung		Staat in Mittelamerika			2						
					1						im Jahre (latein.)		altgriechischer Lustspiel-dichter	
ein weiches Metall	10			Wortteil: Leben				Pfleg-schaft		Extre-mität				Kassen-ver-walter
					gedrucktes Wort		Spezia-list		9				6	
Gegen-teil von unter	altpers. Teppich-motiv (Löwe)	Ort bei Kauf-beuren		Zier-hecke, Eibe						süd-afrikan. Trocken-steppe		Kfz-Z. Neuen-burg, Schweiz		
Arbeits-kleidung	11						8	Adels-titel		heiliges Buch der Moslems				
Insel-europäer				stehen-des Gewässer			elegante Festtags-kleidung					Binde-wort		
jene			Anlasser beim Auto									wegge-brochen (ugs.)	indiani-sche Sprach-familie	
		5			Stadt am Großen Sklaven-see					hervor-stehen			12	
Boden-dunst						Autor von 'Madame Bovary'	7							

DESKÉ 1112-0109

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

C	G	N	S	E	E									
A	N	S	A	G	E	E	S	E	L	S	O	H	R	
O	N	M	A	U	L	T	I	E	R	W				
S	P	A	N	G	E	R	A	H	L	B	E			
P	R	E	I	S	E	W	E	I	T	E	R			
J	E	T	S	S	K	E	V	I	N	M	B			
U	S	E	L	E	N	R	A	B	E					
O	R	S	O	N	L	L	E	R	N	E	N			
A	B	O	F	A	T	T	O	S	K	L				
H	E	T	I	K	E	T	T	E	I					
U	W	E	O	T	R	S	P	A	R	E	N			
T	O	N	Y	E	N	T	E	I	G	N	E	N		

12/11 - Lösungswort:
JAHRESWECHSEL

René Piron, Eischen, (L) 1. Preis
Henri Hoffmann, Hesperange (L) 2. Preis

8 Erreurs / Fehler
solution / Auflösung
12/2011



Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder mit Ausnahme des OGBl-Personals.

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis zum 20. Februar 2012 an folgende Adresse:

OGBl Communication et relations publiques
B.P. 2031 L-1020 Luxembourg

Liegen mehr richtige Einsendungen vor als Preise zu vergeben sind, so entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung und Namen der zwei Gewinner veröffentlichen wir in der nächsten Nummer.

Die Preise müssen innerhalb eines Monats nach Veröffentlichung der Namen der Gewinner im Aktuell beim OGBl Düdelingen (31, avenue G.-D. Charlotte) abgeholt werden. Zwecks Vereinbarung eines Termins, bitte die Tel.-Nr. 51 50 05-555 anrufen.

Zu gewinnen sind:

- 1. Preis: 1 PC-Rucksack
- 2. Preis: 1 Radiowecker



OGBL

La force sociale au service du salarié



www.ogbl.lu